

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 14

1. Jahrgang



Am vergangenen Sonntag begann auch die zweite DDR-Liga mit ihren diesjährigen Punktspielen. Es ging nicht ohne Überraschungen ab. So mußte sich das aus der 1. Liga abgestiegene Nordhausen von Motor Karl-Marx-Stadt mit 4:1 schlagen lassen. Aus diesem Spiel stammt der Schnappschuß unseres Mitarbeiters Karl Wagner. Nordhausens Hüter Fleischmann rettet vor dem anstürmenden Hübner.

BERLIN, 2. APRIL 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM

Istanbul sollte Schauplatz des Länderspiels sein

Nicht vom Weg abweichen!

Zum Übungsspiel in Leipzig

Über den Wert oder Unwert, den Sinn oder die Sinnlosigkeit von Übungsspielen streitet man sich schon, solange es Übungsspiele gibt. Eines sollte aber unbestreitbar sein: daß sich nämlich der das Übungsspiel festlegende Trainer etwas dabei gedacht hat. Wenn er sich nichts dabei gedacht hat, dann soll er seinen Beruf niederlegen und hinter die Barrieren verschwinden.

Beim Übungsspiel der Auswahlkandidaten am vergangenen Mittwoch in Leipzig hatten Janos Gyarmati und Günter Horst ganz bestimmte Vorstellungen, die zu erläutern uns notwendig erscheinen, da über dieses Übungsspiel in breiten Kreisen der Fußballfreunde die verschiedensten Ansichten auf-tauchen.

Die verantwortlichen Trainer betrachteten dieses Übungsspiel als eine Gelegenheit, die Kampfkraft und Spielstärke einiger Spieler in Augenschein zu nehmen, mit denen sie, wie sie glaubten, den Stamm der Auswahl verstärken könnten. Sie wählten deshalb die Leipziger Stadtmannschaft, um einmal eine starke Gegenwirkung zu haben, und zum anderen, um zugleich die aus Leipzig in Frage kommenden Spieler beobachten zu können. Da nicht beabsichtigt war, während des Spieles auszuwechseln, wurden nur 14 Aktive eingeladen. Es kam also nicht darauf an, die Harmonie der Auswahl zu festigen, die Kombinationen flüssiger zu gestalten.

In diesem Zusammenhang muß auch gleich die Frage beantwortet werden, weshalb kein Spieler des ASK Vorwärts Berlin hinzugezogen wurde. Die Trainer sagten dazu: „Wir werden die Berliner in Brieske beobachten, und das genügt uns. Auf keinen Fall sind sie abgeschrieben. Außerdem hat man uns von Vorwärts darauf hingewiesen, daß die Mannschaft bisher kaum zusammen trainieren konnte, worauf sie die ungenügende Verfassung im ersten Punktspiel zurückführten. Wir wollen uns nicht den Vorwurf machen lassen, wir hätten die Arbeit im Club gestört.“

Das Übungsspiel wurde zu einer Farce, nicht des 1:6-Ergebnisses wegen, das ja unwichtig ist. Das fing bereits vor dem Anpfiff an, denn von den vierzehn Eingeladenen waren drei verletzt (Herbert Schoen, Bringfried Müller und Manfred Kaiser), Träger war unakkommodlich, und Rainer Franz fühlte sich auch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, erklärte sich aber dann doch bereit, mitzumachen. Nur gut, daß Trainer Hans Höfer aus Zwickau Werner Baumann mitgebracht hatte, sonst hätte die „A-Mannschaft“ nicht einmal vollzählig antreten können, obwohl in der Leipziger Elf mit Rudi Krause und Rainer Baumann zwei Kräfte standen, die zum Kaderstamm der Auswahl gehören.

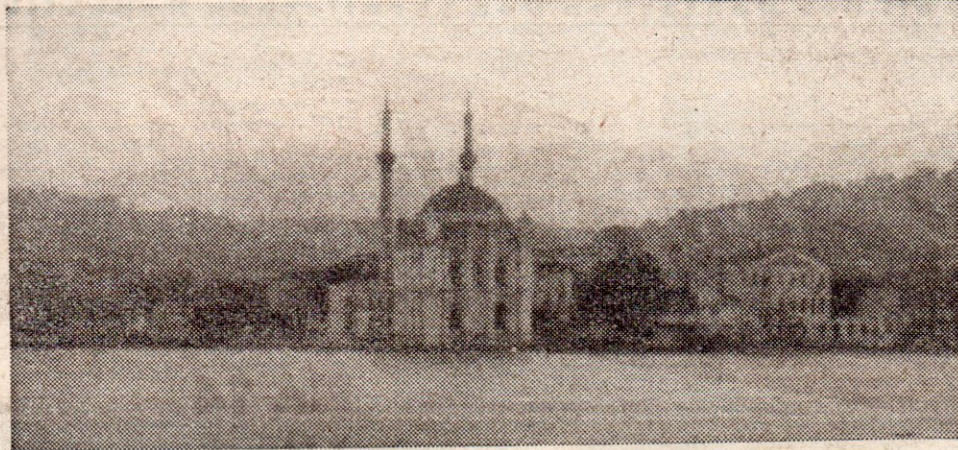
Aber Trainer Fritz Wittenbecher war nicht bereit, den von Janos Gyarmati gewünschten Krause abzugeben. Ich kann mich noch an die letzte Trainerkonferenz erinnern, bei der alle Trainer ihre Bereitschaft erklärten, die Interessen der Auswahl mit allen Kräften zu unterstützen.

So lief dann die Auswahl in folgender Besetzung auf den Platz: Marquardt; Krüger, K. Wolf, W. Baumann; Imhof, S. Wolf; Freitag, Schröter, Franz, Reinhardt, S. Kaiser.

Das Spiel brachte dann zwei Erkenntnisse: für die etwa 2000 Leipziger Fußballanhänger, daß ihre Lieb-linge sehr wohl Tore schießen können, wovon sie die Forderung ableiten, gleiches dann auch in den Meisterschaftsspielen zu tun, und für die Trainer, daß sie keine Experimente eingehen dürfen, wenn es nicht unbedingt notwendig wird.

Meine Meinung dazu: Wir haben nach gründlicher Überlegung der Männer, die es am besten wissen müssen — die Trainer unserer Spitzenmannschaften —, den Auswahlstamm aufgestellt. Wir stützen uns dabei auf die Spieler, die in den letzten ein-einhalb Jahren fünf Länderspielsiege bei nur einer Niederlage erringen konnten. Wir sind froh, endlich eine Formation gefunden zu haben, auf die wir uns verlassen können. Im Hinblick auf die Bedeutung der uns kurz bevorstehenden Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft wäre es nicht zu verzeihen, wenn wir von dem erfolgreichen Weg, den Gyarmati selbst bereiten half, abweichen würden.

Rolf Gabriel



Sektion Fußball nach der Absage des türkischen Verbandes: „Können in der DDR spielen!“

In der vorigen Ausgabe der „Fu-Wo“ brachten wir an gleicher Stelle ein Interview mit dem Verantwortlichen für die Aufstellung der türkischen Nationalelf, Esfak Aykak, in dem sich dieser ausführlich über die Vorbereitungen auf das Länderspiel mit der Auswahl unserer Republik äußerte. Er sagte: „Selbstverständlich nehmen wir diesen Kampf sehr ernst, denn wir wissen recht gut um die Spielstärke dieser Elf. In diesem Treffen wird die türkische Mannschaft ihre Besetzung im Vergleich zum Vorjahr etwas verändern, es sollen in erster Linie einige Nachwuchskräfte berücksichtigt werden.“

In der kommenden Ausgabe wollten wir nun über diesen Länderkampf, der am kommenden Sonntag in Istanbul stattfinden sollte, ausführlich berichten. Unsere Redaktion hatte dazu bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, wobei sie von türkischer Seite viel Entgegenkommen fand.

Heute müssen wir unsere Leser leider davon informieren, daß zunächst aus dem Länderspiel Türkei-DDR nichts wird. Der türkische Fußballverband teilte der Sektion am Mittwoch telegraphisch mit, das vereinbarte Spiel müsse wegen „verwaltungstechnischer und finanzieller Schwierigkeiten“ abgesagt werden. Man hoffe aber, es zu einem späteren Zeitpunkt nachholen zu können.

Diese unerwartete Mitteilung wird von den Fußballfreunden unserer Republik sehr bedauert, und wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir feststellen, daß auch die Fußballbegeisterten der Türkei nicht gerade erfreut darüber sind.

Damit es im Interesse des völkerverbindenden Fußballsports doch noch zu dem abgeschlossenen Länderkampf kommt, hat das Präsidium der Sektion dem Fußball-

verband der Türkei das Angebot unterbreitet, zuerst das als Rückkampf im November in Berlin beschlossene Treffen auf dem Boden unserer Republik auszutragen und als Termin den 14. oder 28. April vorge-schlagen. Zugleich wandte sich das Präsi-dium an die FIFA mit der Bitte, dem tür-kischen Fußballverband Unterstützung zu-teil werden zu lassen.

Die Beziehungen zwischen unseren beiden Fußballorganisationen reichen nun fast ein Jahr zurück. Die erste Absprache erfolgte beim FIFA-Jugendturnier Ostern des vergangenen Jahres in Budapest. Die Fäden wurden dann anlässlich des Kongresses des Fußball-Weltverbandes in Lissabon vom Vizepräsidenten Helmut Behrendt enger geknüpft. Der anschließende Briefwechsel führte zur Festlegung der beiden Länderkämpfe am 7. April in Istanbul und am 17. November in Berlin. Die letzte persönliche Fühlungnahme ergab sich am 25. November 1956 in Prag, wo die Türkei gegen die CSR spielte. Der Verfasser dieser Zeilen war selbst dabei, als alle Einzelheiten nochmals durchgesprochen wurden.

Die letzte Information erhielt die Sektion in einem Schreiben vom 19. März, in der alle näheren Umstände für das Eintreffen und den Aufenthalt unserer Mannschaft in Istanbul mitgeteilt wurden. Auch das Tele-gramm der Türkischen Botschaft in West-berlin, daß die Visa bereitliegen und ab-geholt werden können, lag bereits vor.

Aus alledem ist anzunehmen, daß sich der türkische Fußballverband erst in letzter Minute gezwungen sah, die Absage zu er-teilen. Hoffen wir, daß der Vorschlag der Sektion dem türkischen Fußballverband hilft, dessen Schwierigkeiten zu beseitigen, denn für uns geht es um den Sport und die von ihm ausstrahlende Freundschaft unter den Völkern.

Rolf Gabriel

CSR-Stamm steht

Die Spieler, die die Tschechoslowakische Republik bei den Qualifikationsspielen zur Fußball-Weltmeisterschaft in den Begegnungen gegen Wales und die Deutsche Demokratische Republik vertreten sollen, sind vom Trainerrat der Sektion Fußball der CSR nominiert worden.

Tor: Dolejsi, Stacho, Schroiff, Houska.

Verteidiger: Jecny, Novak; Navratil, Jankovic.

Mittelverteidiger: Hledik; Tichy, Cadek.

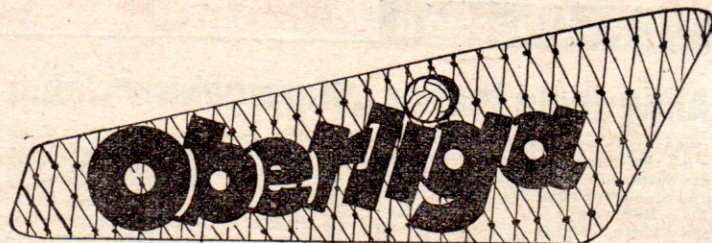
Läufer: Hejsky; Masopust; Rys, Pluskal.

Stürmer: Pazdera; Svoboda; Borovicka; Crha; Kraus, Farajzl, Dvorak, Kacany, Molnar, Moravcik, Bily.

Ein Vorbereitungsspiel wird die tschechoslowakische Nationalmannschaft am kommenden Mittwoch in Prag gegen den FSV Frankfurt austragen. Dafür ist folgende Elf vorgesehen: Dolejsi (Schroiff); Jecny, Hledik (Tichy), Novak (Jankovic); Masopust, Hejsky

(Rys); Pazdera; Svoboda; Borovicka, Crha, Kraus (Morav-cik, Bily, Molnar).

Der Trainerrat faßte weiter-hin den Beschluß, eine B-Auswahl aufzustellen, der nur Spieler im Alter bis zu 24 Jah-ren angehören dürfen. Sie sollen das Reservoir für die Nationalmannschaft bilden. Weiter wird der Trainerrat eine Nachwuchsauswahl auf-bauen, in der kein Spieler über 21 Jahre alt sein darf. Diese Auswahl soll den Kader-stamm im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1960 in Rom bilden.



Daß die DDR-Oberliga ausgeglichener als in den Jahren zuvor ist, beweisen einige Resultate des letzten Sonntags. Wer hätte schon geglaubt, daß der SC Turbine Erfurt gegen den jungen Spitzenreiter Chemie Halle-Leuna auf dem gefährdeten Rasen des Kurt-Wabbel-Stadions einen Doppelpunktgewinn erzielen würde? Wer hatte den Zwickauern ein so klares 5:2 gegen den SC Rotation Leipzig zugetraut? Und schien es so, als könne der ASK Vorwärts Berlin seinen Vorjahrs-1:0-Erfolg gegen Vizemeister SC Aktivist tatsächlich wiederholen?

Diesmal einige saftige Ueerraschungen!

An diesem Sonntag gab es in der Oberliga einige pfundige Überraschungen. Dazu zählt auch die Leipziger Begegnung zwischen Rotation und Motor Zwickau; denn wer hätte gedacht, daß die sonst so deckungsstarken Messestädter fünf Tore von ihrem Gast eingeschickt bekommen. Auf unserem Bild versuchte Alt, das Zwickauer Gehäuse in Gefahr zu bringen. W. Baumann scheint ihn nicht mehr hindern zu können.

ZB-Funkbild

Die Resultate selbst sprechen eine deutliche Sprache. Schon nach drei Punktspieltagen läßt sich unschwer feststellen, daß diese Serie unbedingt so interessant wird, wie man sie vorausgesagt hatte. Offensichtlich läßt sich die Oberliga aber heute schon in zwei Gruppen unterteilen: in eine mit denjenigen Mannschaften, die spielkulturell höheren Ansprüchen genügen und solche, die es in überwiegendem Maße mit der Kampfkraft versuchen. Wer wollte jetzt schon eine Prognose darüber aufstellen, an wen die Meisterschaft vergeben wird; aber fest steht schon auf alle Fälle die Tatsache, daß bereits vom ersten Tage an wacker gegen den Abstieg gekämpft wird!

Das erstaunlichste Ergebnis des Sonntags ist wohl der 4:3-Sieg des SC Turbine Erfurt in Halle. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Gäste bereits bis zur Halbzeit mit 4:1 in Front gelegen hatten und nur wegen der Aufgabe ihres im ersten Abschnitt so erfolgreich demonstrierten Konzeptes noch in die Gefahr gerieten, einen Punkt einzubüßen. Schließlich hat es aber doch noch gerade so ausgereicht. Die Erfurter scheinen allen Unkenrufen zum Trotz ihre Stellung in der DDR-Oberliga mit eiserner Energie behaupten zu wollen. Daß willensmäßige psychologische Momente dabei eine entscheidende Rolle spielen, ist jetzt schon unschwer zu erkennen.

Kaum in ernste Nöte dürfte Motor Zwickau in diesem Jahr kommen, wie der 5:2-Erfolg gegen den SC Rotation Leipzig vermuten läßt, und auch der SC Motor Karl-Marx-Stadt deutete mit seinem 3:1 gegen den SC Lok Leipzig an, daß mit ihm gerechnet werden muß.

Albig legte Jenaer „Sturmgehirn“ lahm

Verbissener Kampf in Dresden / Torwart Fritzsche ließ Gegner verzweifeln

SC Einheit Dresden—SC Motor Jena 0:0

SC Einheit (weiß-blau): Großstück; Albig, Peifer, Jochmann; Hansen, Nicklisch (ab 75. Knappe); Prenzel, Vogel, Arlt, Müller, Peterson. Trainer: Siegert.

SC Motor (weiß-rot): Fritzsche; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Gablik (ab 60. Kirsch); Müller, Ducke, Eglmeier, Pfeiffer, Schnieke. Trainer: Warg.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); Zuschauer: 20 000.

Mit dem Abpfiff rissen elf überglückliche Jenaer die Arme in die Höhe — ein Punkt in der „Höhle des Löwen“ war nach einem harten Kampf, der vor allem an Kraft und Konzentration von dem Oberliga-Neuling das Letzte verlangte, glücklich errungen. Wenn ich glücklich sage, dann mögen 11 Ecken für den SC Einheit gegen keine der Jenaer eine beinahe anhaltende Überlegenheit der Dresdener und einige für die Gäste günstige Schiedsrichterentscheidungen der Beweis dafür sein. In der Kabine der Dresdener hardete man mit Becker, der wenigstens zwei Elfmeter hätte geben müssen, beim SC Motor Jena war davon natürlich nicht die Rede.

Aber auch aus Trainer Wargs Worten („auch ein wenig Glück gehört nun mal zum Fußball, wir sind heilfroh über diesen goldenen Punkt“) klang heraus, daß Schiedsrichter Becker nicht immer eine glückliche Hand hatte. Meine Meinung dazu: Becker hat das temperamentvolle Spiel im großen und ganzen gut über die Runden gebracht, sein Fehler, daß er oft zu weit vom Ball entfernt war und deshalb nicht immer den richtigen Einblick hatte. Was er aber von seinem Standort aus entschied, war

aus seiner Perspektive aus gesehen in Ordnung!

Schon nach kurzer Zeit sollten Hans Wargs Worte, die er mir vor dem Spiel sagte, Wahrheit werden: „Für uns kommt heute ein sehr, sehr schwerer Gang. Es ist die erste große Bewährungsprobe in der Oberliga.“ Die Dresdener warteten nämlich nicht, bis sich die Gäste „eingewöhnt“ hatten, sondern gingen mit großer Konzentration und unerhörtem Ehrgeiz an ihre Aufgabe heran. Natürlich wußte man von den techni-

schen Vorzügen der Jenaer Spieler und von der Gefährlichkeit ihrer Angriffe. Und so lautete die Devise: Hart an den Mann, ihn schon bei der Ballannahme stören. Albig hatte den Spezialauftrag, Regisseur Schnieke auszuschalten, das gelang ihm so gut, daß der gute Karli bald „keinen Ball mehr sah“. Es wird ihm nicht oft so schlecht ergangen sein, wie am Sonntag in Dresden. Schniekes Ausfall machte sich natürlich stark bemerkbar, zumal sich gerade in diesem Spiel deutlich zeigte, daß die technisch großartigen „Youngster“ Ducke, Müller, Eglmeier der lenkenden Hand bedürfen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Zur Sache

Passive Club-Mitglieder

Es gibt wohl kaum noch Meinungsverschiedenheiten darüber, daß die Bildung der Sportclubs zur weiteren Steigerung der Leistungsstärke geführt, hat Die Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache. Diese vor drei Jahren eingeleitete organisatorische Maßnahme hat sich als richtig erwiesen.

Mit der Verbesserung der Struktur der demokratischen Sportbewegung soll auch die Arbeit in unseren Leistungszentren auf eine höhere Stufe gehoben werden. Sie wird es zweifelsohne schon dadurch, daß nun auch in organisatorischer Hinsicht die Sportclubs in Zukunft die Repräsentanten der

Städte und Orte werden, in denen sie beheimatet sind.

In diesem Zusammenhang ist es nützlich, sich Gedanken zu machen, wie die Verbindung zwischen den Spitzensportlern und „ihren“ Zuschauern enger gestaltet werden kann, eine Verbindung, die ständig ist, und sich nicht auf die — sich allerdings als fruchtbar erwiesenen — öffentlichen Ausspracheabende beschränkt. Wir greifen dieses Thema auf, weil wir in Gesprächen mit den Spielern und den Zuschauern immer wieder auf den Mangel des genügenden Kontaktes hingewiesen wurden, der heute noch zu meist nur während des Wettkampfes besteht.

Dieses Problem kann unserer Meinung nach nur dadurch gelöst werden, indem man die „Club-Anhänger“ näher an das Leben der sportlichen Gemeinschaft heranholt, sie mit bestimmten Rechten und Pflichten teilhaben läßt. Damit würde das gesellschaftliche

Leben in den Sportclubs ohne weiteres aktiviert werden können. Die Spieler würden sich gegenüber ihren „Club-Anhängern“ verantwortlich fühlen, und diese wiederum mehr Verständnis für die Spieler aufbringen.

Aus diesen nur kurz angeführten Gründen sollte man den Fußballfreunden, die aus dieser oder jener Erwägung ihre Lieblingssportart nicht aktiv ausüben können, die Möglichkeit geben, als sogenannte passive Mitglieder in die Clubs einzutreten. Wir sind davon überzeugt, daß viele von dieser Möglichkeit Gebrauch machen würden, womit der demokratischen Sportbewegung weitere Kräfte gewonnen werden. Denn stehen diese Sportfreunde erst einmal mittendrin, dann werden sie Freude an der Sache finden und auch bereit sein, manche Funktion zu übernehmen, womit aus den passiven aktive Mitglieder unserer Sportbewegung werden.

Rolf Gabriel

DDR-Oberliga

Albig legte Jenaer „Sturmgehirn“ lahm

(Fortsetzung von Seite 3)
So ist also von Jenas Sturm, auch wenn er anfangs noch einige passable Züge zustande brachte und ums Haar auch ein Tor geschossen hätte, nichts Rühmendes zu berichten. Übrigens die Großchancen: In der 50. Minute säbelte der weit aufgerückte Pfeifer über den Ball, wie der Blitz war Egimeyer vorbei und steuerte mutterseelenallein Großstück an. Doch der „Lange“ rückte ihm entgegen und ließ sich durch Egimeyers „Heber“ nicht überlisten.

Die Chancen der Dresdener waren weit zahlreicher. Überwiegend im Angriff liegend, nahmen Arlt, Prenzel, Vogel, Petersohn und Müller den tüchtigen Fritzsche stark unter Beschuß. Mit fließenden Kombinationen war jedoch auch auf der Dresdener Seite nicht viel Staat zu machen, denn Jena hatte beide Läufer zurückgezogen und verteidigte unter der hervorragenden Regie von Oehler mit großem Einsatz und recht viel Geschick. Hinzu kamen einige tolle Paraden von Fritzsche. Vogels Hackentrick brachte Arlt in Schußposition, dessen Linksschuß pffir in die rechte Ecke. Wie ein Panther flog Fritzsche zum Ball und lenkte ihn zur Ecke.

Oder: Wieder servierte Vogel dem nach innen durchpreschenden Prenzel den Ball — Schuß — Tor — nein, gehalten. Fritzsche spreizte seine Beine zum artistischen Spagat und lenkte die rotgelbe Kugel zur Ecke. Und eine dritte große Rettungstat verhinderte ein schon sicher scheinendes Tor von Müller, der hoch ins linke Eck feuerte. Diesmal hatte Fritzsche die Faust dazwischen!

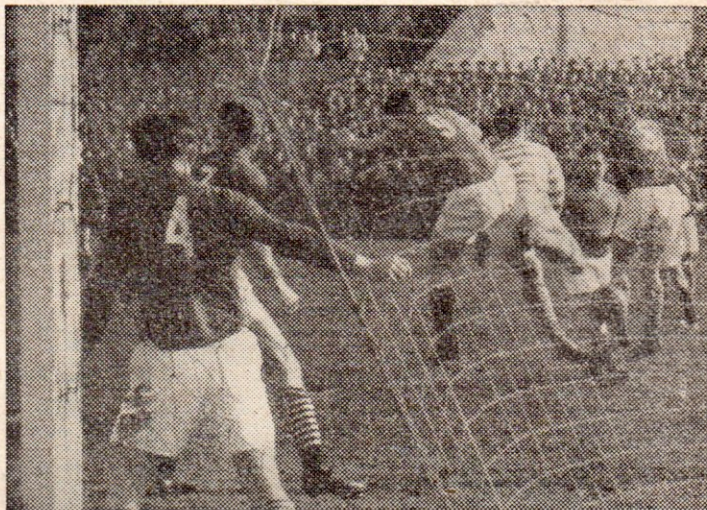
Das besondere Merkmal dieses unerhört temposcharfen Kampfes: auf beiden Seiten wurde kaum ein Angriff mit Läuferunterstützung vorgetragen. Die Dresdener waren durch die spezielle taktische Aufgabe für Albig gezwungen, Läufer Hansen mehr als Verteidiger spielen zu lassen. Nicklich, der an Hansens Stelle konstruktiv hätte tätig sein müssen, fand sich in dieser Rolle gar nicht zurecht. Ihm mangelte es doch sehr an Überblick und gutem Zuspiel. So nimmt es denn nicht wunder, daß die Stürmer schließlich überfordert wurden und gegen Ende an Kraft und Konzentration einbüßten.

Bei den Gästen lag die Sache etwas anders. Beide Läufer kamen einfach nicht dazu, „ihr“ Spiel zu entfalten, sie wurden gezwungen, hinten auszuhelfen. So sah das sonst so wohlgefugte und abge-

rundete Spiel des SC Motor Jena oft nach Stückwerk aus, wenn gleich immer wieder die gute technische Durchbildung aller Spieler auffiel. Die „rauhe Luft“ in diesem typischen Fighterkampf ließ sie viel von ihrer sonstigen Sicherheit und Ruhe missen. Immerhin: Noch ein halbes Dutzend solcher Spiele und der Neuling hat sich akklimatisiert!

Trotz des torlosen Ausgangs war genügend „Salz und Pfeffer“ drinnen. Die 20 000 gingen begeistert mit und sparten bei den rassigen Zweikämpfen, den dramatischen Torraumszenen nicht mit Beifall. Der Beweis ist erneut gegeben, daß Ehrgeiz und Wille zur Leistung das Fußballspiel sehenswert machen können, auch wenn keine Tore fallen. Das Zurücktreten der technischen Belange, was allgemein bei dem „technischen“ Ruf beider Mannschaften etwas verwunderte (sich dann aber, wie oben ausgeführt, durchaus erklärte), war für den Betrachter kein ausgesprochenes Manko. Dieses Spiel offenbarte, daß unsere Mannschaften, zumal der SC Einheit, ihrer vollen Leistungsfähigkeit näherkommen.

Rolf Dietz



So turbulent ging es, vor allem in der ersten Halbzeit, vor dem Jenaer Tor des öfteren zu. Aber immer war noch im letzten Moment ein Abwehrspieler oder der ausgezeichnete Fritzsche zur Stelle, um den Ball am Überschreiten der Torlinie zu hindern. Von links nach rechts: Hüfner, Oehler, Arlt, Fritzsche, Müller, Rahm. Foto: Buschmann

Rolf Gabriel beurteilt sechs Mannschaften der Oberliga Technische Elemente verbessert

Man freut sich darüber. Von Meisterschafts-Spieltag zu Meisterschafts-Spieltag sind die Leistungen gestiegen. So sehe ich es jedenfalls von meiner Warte. Am ersten Punktspieltag sah ich Vorwärts Berlin—Motor Karl-Marx-Stadt, und der Himmel weinte dazu. Sieben Tage später wurde ich bei Rotation Babelsberg gegen Wismut Karl-Marx-Stadt wenigstens in kämpferischer Hinsicht und einigen prachtvollen Einzelleistungen entschädigt. Am vergangenen Sonntag erlebte ich in Dresden zwischen Einheit und Motor Jena auch spielerische Szenen, die für die Zukunft vielversprechend sind. Wir müssen ja bedenken, daß erst ein Neuntel der diesjährigen Serie abgerollt ist.

Ich sah diese Szenen, in denen der Ball über einige Stationen lief, allerdings nur auf der Seite der Einheimischen, die, hier kann man das Wort einmal anwenden, Pech hatten und zweimal an großartigen Abwehrparaden von Fritzsche scheiterten.

Damit habe ich schon zum Aus-

druck gebracht, daß Einheit bei mir den besten Eindruck hinterlassen hat. Da kommt selbst der Meister nicht mit, wobei zu berücksichtigen ist, daß durch den Ausfall Bringfried Müllers die Mannschaft auf mehreren Posten umgeändert wurde. Jena hat in Dresden, was das Sturmspiel anbelangt, eine schwache Vorstellung gegeben. Hier spürte man deutlich, wie rauh doch die Luft in unserer obersten Spielklasse ist.

Kämpferisch sind alle drei von mir beobachteten Begegnungen stark gewesen, erfreulich ist, daß es dabei im großen und ganzen fair zugegangen ist. Ausrutscher geschahen nur dort, wo Ungeschicklichkeit der Spieler im Umgang mit dem Leder zu verzeichnen war.

Ich habe aber insgesamt feststellen können, daß die Ballbehandlung besser geworden ist. Man spürt doch die Verlagerung im Training auf die technischen Elemente. Das soll jedoch nicht heißen, daß wir unser Ziel bereits erreicht haben. Das kann man ja von heute auf morgen auch nicht.

Die größte Schwäche zeigt sich noch im konstruktiven Denken während des Spiels. Es dauert noch viel zu lange, bis die Spieler begriffen haben, was sie machen müssen und wohin der Ball zu dirigieren ist. Deshalb läßt der Spielfluß noch viel zu wünschen übrig. Einheit Dresden hat es einige Male angedeutet, welche Torchancen sich mit direkten Passagen öffnen. Dazu gehört der lange, das Spiel verlagernde Paß, der leider nur selten zu sehen ist.

In den drei Spielen habe ich drei schöne Tore gesehen, die in Vorarbeit und Ausführung nicht besser erzielt werden können. Die magere Ausbeute zeigt allerdings auch die noch vorhandene Schußschwäche. Der einzige, der in dieser Beziehung genügt, war Auswahlmittelfürer Tröger.

Allgemein ist mir aufgefallen, daß alle Spiele gegen Mitte der zweiten Halbzeit an Tempo einbüßten, obwohl noch nichts entschieden war. Das kann nur auf noch vorhandene Mängel in der Kondition zurückgeführt werden. Vergessen wir dabei aber nicht, daß wir erst am Anfang stehen und die aufgeweichten Plätze besonders viel Kraft erfordern, wo zu noch die unbefriedigende Homogenität der Aktionen kommt.

Rolf Gabriel

Wenn Turgay nach Berlin kommen würde!

lich, gegen Ungarn, zu überlegen, denn mir scheint, daß unsere Nationalmannschaft noch ein „echtes“ Spiel braucht, ehe sie am 19. Mai in die Weltmeisterschaftsqualifikation gegen Wales einsteigt.

Denen werden wir es zeigen

Das Übungsspiel vom letzten Mittwoch muß ja in der Tat ein „Trainingspielchen“ gewesen sein. Leider aber nur für die Leipziger Stadtelf. Man braucht ja nur die Aufstellung der „Auswahl“ zu lesen, um die „große Not“ der Situation zu erkennen. Wenn man außerdem noch weiß, daß Rainer Franz indisponiert war und kaum mehr tun konnte, als den Ball anhalten und wieder abschleppen, und daß Verteidiger Baumman aus Zwickau eigentlich nur als Zuschauer nach Leipzig gekommen war, aber einspringen mußte, um die Auswahl überhaupt erst einmal komplett zu machen, na, dann wundere

ich mich doch überhaupt nicht!

Über den Wert oder Unwert der Übungsspiele wird ja schon seit Jahren gestritten. Die einen plädieren nur für Übungsspiele unter Ausschluß der Öffentlichkeit, die anderen sind für Publikumsbesuch. Sei es wie es sei, die Vergangenheit hat doch gezeigt, daß die Einstellung zu diesen Spielen von seiten der Aktiven recht verschieden ist. Die einen spielen mit Rieseneifer unter dem Motto: Denen werden wir es mal zeigen! Leider sind das in den seltensten Fällen die Nationalspieler, und das Publikum unterstützt wie ein Mann verständlicherweise die „eigene“ Mannschaft.

Jaja, die Neulinge

Da hat die Meisterschaft man gerade erst begonnen, und schon stehen die beiden Neulinge im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Ich glaube, ganz gegen ihren Willen — zumindest gegen den ihrer Trainer.

Der Schreiber dieser Zeilen hat ja sowohl Halle als auch Jena schon seit über einem Jahr als zwei neue Machtfaktoren des DDR-Fußballs deklariert. Wenn er sie auch für dieses Jahr noch nicht als Meisterschaftsfavoriten betrachtet, so stellen sie doch ohne Zweifel eine wertvolle Bereicherung unserer obersten Spielklasse dar — was man nicht von jedem Neuling behaupten kann.

Dreimal United

Die Clubmannschaft der Gegenwart ist Manchester United. Mit fünf Punkten Vorsprung führt sie in der englischen Meisterschaft. Am 4. Mal trifft sie im Cup-Finale in Wembley auf Aston Villa, und außerdem will sie mit Erfolgen über Real Madrid das Endspiel des Europa-Pokals erreichen, also zur gleichen Zeit auf drei Hochzeiten tanzen. Dr. Meisl, Englands führender Sportjournalist, meinte: United wird sich zwischen die Stühle setzen und nichts erreichen! Man darf gespannt sein. Vorerst verlor sie daheim im Punktspiel gegen Bolton Wanderers 0:2! Gewinn das nächste aber in Seeds wieder.

Wolfgang Kempels Wochenplauderei

Nach der neuesten Lage zu urteilen, besteht also die Möglichkeit, daß wir die türkische Nationalmannschaft in Kürze in Berlin begrüßen können. Bekanntlich hat die Sektion Fußball der DDR den Türken den Vorschlag unterbreitet, das erste offizielle Spiel im April in Berlin zu bestreiten. Das wäre natürlich — alles in allem genommen — die beste Lösung. Wenn Turgay mit seinen Mannen ins Walter-Ulbricht-Stadion einmarschieren würde, könnte man für 65 000 Zuschauer auf den Rängen garantieren.

Nach dem Kriege sind die „Träger des Halbmondes“ durch ein Berlin-Spiel 1951 erstmals in den Vordergrund getreten. Sie schlugen damals im Olympia-Stadion Westdeutschland mit 2:1! Sollte das mit den Türken jedoch nichts werden, dann wäre tatsächlich noch ein Spiel, wenn mög-

Aus der Tiefe erfolgreich gekontert

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen SC Lok Leipzig 3:1 (3:1)

SC Motor (weiß-blau): Schleusner; Schwärzig, Riedel, Junige; Haase, Ahnert; Speck Holzmüller; Bauer, Fischer (ab 80. Jugold); Dölle, Trainer: Fritsch,

SC Lok (schwarz-rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Fischer, Baumann, Pahlitzsch; Walther (ab 72. Behne), Krause; Konzack, Schoppe, Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Holzmüller (3.), 2:0 Bauer (7.), 3:0 Speck (18.), 3:1 Brandt (45.).

Da spielt die eine Mannschaft (SC Lok) so, daß ihr etwa 70 Prozent der Feldspielanteile gehören; die andere aber (SC Motor) so, daß sie zu drei Toren kommt. Stellt man noch fest, daß das Eckenverhältnis 18:2 für die Gäste lautet, so wird das Bild zwar vollständig, nicht aber genau. Und diese drei Tore, dieses 3:1 der Schützlinge Walter Fritschs, das ist hochverdienst; Das sei paradox? Gehen wir der Reihe nach;

Punktspielstart in Karl-Marx-Stadt. Das brachte 20 000 auf die Beine. Und sie brauchten ihr Kommen wahrlich nicht zu bereuen. Schon nach drei Minuten hatten sie allen Grund zum Jubel. Eine Steilvorlage Ahnerts in den freien Raum erließ sich Fischer; Holzmüller übernahm das Leder; schoß in Richtung Tor. Busch spritzte hinzu, konnte den Ball aber nur endgültig ins eigene Tor lenken.

7. Minute: Weit kam Juniges Abschlag vom Tor, Holzmüller schraubte sich hoch, köpft das Leder zu Bauer, der dribbelte, und von 16 Metern knallte er ab; G. Busch keine Chance lassend. 18. Minute: Riedel schlug das Streitobjekt zu seinem rechten Verteidiger. Der paßte zu Haase. Der rechte Läufer spielte steil zu Fischer, der das Leder zu Speck verlängerte. Schuß — 3:0.

In diesen drei entscheidenden Fällen lief der Ball steil und schnell durch die weiß-blauen Reihen, dreimal konterte man aus der Tiefe des Raumes, dreimal war man erfolgreich. Auch in der Folge konnte man immer wieder beobachten, wie geschickt die Motor-Spieler die gegnerische Deckung durch zwei, drei Züge aufzerrten, einen Mann banden und dann in die Lücke stießen. Da war alles dem Erfolg untergeordnet, da atmeten die Aktionen Zweckmäßigkeit.

Was Motor mit wenigen Zügen schaffte, dazu brauchten die spielerisch guten Gäste längere Zeit. Und die nutzten die Karl-Marx-Städter immer wieder, sich zu formieren. So gelang es nur selten, den von Riedel mit Auszeichnung organisierten Abwehrblock aufzubrechen.

Einmal nur brauchte Schleusner das Leder aus dem Netz zu holen. Das war in der 45. Minute, als Brandt einen Eckball von Walther einköpft. Das sagt alles.

Gäbe es in dieser Meisterschaft einen Schönheitspreis, ich denke, Lok würde ihn gewinnen, aber Tore, Punkte zählen. Nichts gegen ein schönes Spiel, aber Schönheit und Zweckmäßigkeit sind wohl keine entgegengesetzten Dinge; beides läßt sich vereinen. Und noch eines: Erste Aufgabe der Außenläufer ist es, ihren Abwehrpflichten nachzukommen. Und auch das vernachlässigte man zunächst sträflich. Die Quittung wurde in Gestalt der drei Tore präsentiert. Das war ein Schock, der nicht zu überwinden war. Darüber kann auch das dauernde Stürmen nach der Pause nicht hinwegtäuschen. Zu diesem Zeitpunkt war das Spiel — auch nach Verdienst — bereits entschieden.

Reserven: 1:6.

Klaus Schlegel

Abwehrblock nur durch Flügelspiel zu öffnen!

Aber das vernachlässigte Stendal gegen massierte Babelsberger!

Lok Stendal—Rotation Babelsberg 0:0 (0:0)

Lok (schwarz-rot): Reh; Bartnicki, Köhler, Weißkopf; Lahutta, Neubauer; Klingbiel, Buneß, Weißenfels, Gradetzke, Liebrecht (ab 46. Strohmeier). Trainer: Gläser,

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt; Jeronimus, Bartholomäus, Hagen; Simon, Adam; Pillau, Aldermann, Harbolla, Gießler I, Gießler II (ab 75. Wehlte), Trainer: Jakob.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 7000.

Wenn eine Mannschaft 90 Minuten lang den Ton angibt, das Mit-

tefeld klar beherrscht, die Verteidiger sich bis auf wenige Ausnahmen vorwiegend der Unterstützung des Angriffs widmen können, wenn bei all diesen Voraussetzungen, gegeben durch die wenig schöne, voll defensive Einstellung des Gegners mehr als ein torloses Ergebnis nicht zustande kommt, so ist gewiß genügend Grund zur Unzufriedenheit vorhanden. Trainer Gerhard Gläser hatte dafür folgende Worte: „Man sollte es nicht glauben, meine Spieler haben sich einfach nicht mit dem System des Gegners abgefunden.“

Ja, Schwächen wollen erst bloß-

gelegt werden durch bessere Leistungen. Die spielerisch bessere Leistung war ohne Zweifel auf Seiten der Gastgeber zu sehen; fand aber keinen Ausdruck im Torergebnis. Den stärksten Eindruck hinterließ noch die Stendaler Verteidigung.

Vorn aber war die klare Linie zu Ende. Das Abspiel ließ zu lange auf sich warten, das Flügelspiel, das allein hätte die dicht massierte, routinierte und kluge Deckung der Babelsberger auseinanderziehen können, wurde nicht konsequent angewendet. Die Stürmer drängten zu sehr nach innen, pflegten den Kurzpaß, und das Anspiel des Partners war schlecht. Es wurde dem Gegner das Angreifen erleichtert. Dabei zeigte sich doch einige Male, daß auch diese Abwehr durch direkte Steilpässe in Verwirrung zu bringen war. Doch diese Pässe in die Gasse gingen meist von Weißenfels aus, der dann vorn als Vollstrecker fehlte. Schließlich fehlte auch das rechtzeitige Schalten aller Spieler. Der Mittelstürmer beschränkte sich mehr auf die Führung des Sturmes als den drei jungen Nachwuchsstürmern Buneß, Klingbiel und Strohmeier.

Das aber ist der wesentliche Punkt: Den Stendalern fehlte ein Brecher, einer, der das Spiel auch auf eigene Karte herumzureißen vermag, wenn es zu versiegen droht; jemand, der nicht so einfach aus der einmal eingeschlagenen Richtung und vom Ball zu bringen ist und wuchtig sich durchzusetzen in der Lage ist. Dann erst kann Weißenfels' Aufbau- und Sturmspiel zur Geltung kommen!

Die Filmstädter wollen es uns nicht verübeln, wenn sie erst am Ende Erwähnung finden. Zuwenig haben sie für das, was der Zuschauer und Fußballenthusiast sehen will, geleistet. Damit soll keinesfalls die gute Leistung der verstärkten Abwehr geschmälert werden, die immerhin einen Punkt heimbrachte. Die Babelsberger können ganz anders spielen, das ist ja bekannt. Diesmal verleitete sie das Fehlen von Selignow und Schöne zu dem wenig beliebten „Mauer-System“. Daß dabei eine Minute vor Schluß Gießler I nach fehlerhaftem Rückspiel von Weißkopf sogar noch den Sieg vor den Füßen hatte (der Pfosten rettete), kann keinesfalls jene Spielweise rechtfertigen.

Reserven: 2:0.

Harro Römer

Gekämpft und zügig gespielt!

Ohne Träger und M. Kaiser, aber mit Müller

SC Wismut—SC Fortschritt Weißenfels 3:0 (0:0)

SC Wismut (weiß-blau): Steinbach; Gläser, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag (ab 80. Tautenhahn), Viertel, Wagner, Günther, S. Kaiser, Trainer: Gödicke.

SC Fortschritt (blau-rot): Tuszyński; Gänkler; Straube, Wiesemann; Eizemann, Harnisch; Riemenschneider, A. Reinhardt, Dalagrazia, Ackermann, Meyer. Trainer: Worbs.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 7000 Torfolge: 1:0 Freitag (58.), 2:0 Viertel (84.), 3:0 Günther (88.).

Allen Zweiflern zum Trotz bot die Wismut-Elf, die ohne Träger und den verletzten Manfred Kaiser antreten mußte, eine großartige Leistung. Einem Beschluß des Kollektivs zufolge war Träger, wie mir Fritz Gödicke mitteilte, wegen unkameradschaftlichen Verhaltens für dieses Spiel gesperrt. Nun, diese Maßnahme war sicher notwendig, doch darf man annehmen, daß die glänzende Leistung der Meister-Elf für Träger eine härtere Strafe darstellt als die Sperre selbst!

Von Beginn an kam im Otto-Grotewohl-Stadion die richtige Stimmung auf, denn Wismut startete zügige Angriffe, die gefährliche Situationen vor dem Gehäuse der Gäste hervorriefen. Das Erfreuliche aber war, daß diese Zügigkeit bis zum Schluß anhält. Selten sah man die Wismut-Elf mit so großem kämpferischen

Einsatz spielen und, was noch wichtiger ist, mit solch flüssigen Kombinationen.

Bis auf Freitag, der zum Schluß in der Kondition nachließ und durch Tautenhahn sehr gut ersetzt wurde, gab es keinen schwachen Punkt in der Elf. Jeder gab sein Bestes. Die Form von dem wieder zum Einsatz gekommenen Gläser sowie auch von Bauer, der sich bekanntlich in letzter Zeit nicht in bester Verfassung präsentierte, ließ nichts zu wünschen übrig. Bringfried Müller spielte trotz seiner am letzten Sonntag erlittenen Verletzung wie in den besten Tagen. S. Wolf lieferte, besonders in der ersten Hälfte, ein großes Aufbauspiel. Der überragende Spieler auf dem Platz war S. Kaiser.

Die Elf aus der Schuhmetropole enttäuschte keineswegs, sondern zeigte sich — denken wir an das vorjährige Gastspiel in Aue — wesentlich verbessert. Die gesamte Deckung einschließlich der Läuferreihe mit dem ruhenden Pol Straube wies keinen schwachen Punkt auf, obwohl sie einer starken Belastungsprobe ausgesetzt war. Der Sturm, zumeist nur mit vier Mann vorn operierend, blieb durch Steilangriffe, die vor allem über die Flügel vorgetragen wurden, immer gefährlich. Im entscheidenden Augenblick war er jedoch nicht stark genug, um sich gegen die sichere Wismut-Deckung durchzusetzen.

Reserven: 3:1. Walter Treue



Links: Ein sportlich fairer Zweikampf zwischen Rainer Franz und Toni Skaba. Korrekt rempeln sich beide im Kampf um den Ball Schulter an Schulter. Solche Szenen sind erfreulich und werden auch immer den Beifall der sachverständigen Zuschauer finden. Rechts: Erfurts Torwart Jahn springt einem Flankenschlag entgegen und fängt den Ball sicher. Verteidiger Hofmeyer ist ebenfalls bereit, seinem Torwart im Notfall beizustehen. Links der Zwickauer Espig. (Aus Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt 2:1.)

Fotos: Schweigert, Bentien

DDR-Oberliga

M-Formation stiftete Verwirrung

Erfurt, schon 4:1 in Front, kam noch in Not

SC Chemie Halle-Leuna-Turbine
Erfurt 3:4 (1:4)

SC Chemie (weiß-grünweiß): Knust; Drebes, K. Hoffmann; Heyer; Imhof, Streit (ab 46. Oelze); Jaukus, Lehrmann, Lehmann, Schmidt, Linkert. Trainer: Sockoll.

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer; Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dittrich (ab 84. Meinel), Rosbigalle, Vollrath I, Wehner, Wallrodt; Trainer: Rüger.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 22 000; Torfolge: 0:1 Rosbigalle (4.), 0:2 Dittrich (17.), 0:3 Dittrich (21.), 1:3 Lehmann (38.), 1:4 Vollrath I (43.), 2:4 Lehmann (53.), 3:4 Linkert (88.).

Erfurts Revanche für das 0:5 im Pokalvorfinale, vor einigen Monaten an gleicher Stelle erzielt, wurde an diesem diesigen letzten März-Sonntag in Halle Tatsache! Sie gelang sogar vollkommen — im Zahlenbild wie in der Leistung. Der Turbine-Sieg war verdient durch mancherlei Vorteile, die die Mannschaft vor allem in der ersten Hälfte auszuspielen vermochte. Lange schien es, als ginge Halles junge Elf diesmal einem völligen Debakel entgegen, denn die Blauen aus der Blumenstadt überrannten den Gegner zunächst bis zum 4:1. Was war die Ursache?

Das Spiel war nur wenige Sekunden alt, als die Tausende mit Erschrecken feststellten, daß die Chemie-Deckung beinahe hilflos dem in ihrem M-System angreifenden Gegner gegenüberstand. Das Angriffsspiel drehte sich um die Achse Skaba-Müller-Rosbigalle-Wehner, womit zugleich die besten der Erfurter genannt sind, die in feinen Zügen, diesmal die Meinungen über das Nur-Kämpferische der Mannschaft widerlegend, Halles Deckung ausmanövrierten. Klug variierend zwischen dem Steilpaß und dem schnellen Vorstoß über die Flügel, war die Fünferreihe immerzu und unentwegt im stürmischen Drang.

Halles Läufer hatten bei Spielbeginn ihre sonstigen Plätze getauscht, aber es zeigte sich schnell, daß Streit Rosbigalle nicht zu halten vermochte, und Horst Sockoll ließ die Positionen bald tauschen. Die ganze Deckungslinie

der Chemie-Elf mit Heyer-Hoffmann-Drebes geriet ins Wanken, wobei sich deutlich widerspiegelte, daß die Erfurter Routiniers, aber auch der Jugendauswahlspieler Wehner, ihre bessere Technik auf dem glatten Geläuf und mit dem nassen Leder als entscheidenden Vorteil hatten. Halles Läufer eilten zu Hilfe, und damit ging im Mittelfeld alle Bindung zum Sturm verloren.

Die zweite Halbzeit mußte Halles verzweifelten Gegenangriff bringen. Sie brachte ihn im Beifallsorkan der Tausende auch, und wiewohl die beste Gegenwehr bedingungsloses Festhalten an der bisherigen Linie für Erfurt gewesen wäre, zog sich die Mannschaft bald zurück und geriet, je älter das

Spiel wurde, nun selbst in der Deckung durcheinander, wobei der sonst sehr verlässliche Skaba durch einige Momente übersteigter Selbstsicherheit den Ball mehrfach an den Gegner verlor und größte Gefahr heraufbeschwor.

Halles Sturm tat, was er nur tun konnte. Mit verbissenem Einsatz wurde Erfurts Vorsprung verringert, aber die großen Deckungsschwächen der ersten halben Stunde konnten durch diesen Angriff, der immer für einige Tore gut ist, nicht mehr ausgebügelt werden. Zu weit war der Gegner entleert. Das Spiel hatte jetzt kämpferisch mitreißende Abschnitte, Lehrmanns Flachschoß kurbelte Halle an, aber Linkerts Kopfballtor nach der 8. Ecke kam zwei Minuten vor Schluß doch zu spät. Der Sieg blieb bei den Erfurtern und bei der Mannschaft, die ihn diesmal verdient hatte.

Reserven: 5:1.

Werner Stück



Torwart Knust, der gegenwärtig Halles Stamm-Torhüter Melchior ersetzt, bewies in den letzten Punktspielen durchaus seine Fortschritte. Besonders in Leipzig stellte er viele seiner Kritiker zufrieden, denn er bereinigte so manche gefährliche Situation. Hier lenkt er gerade einen scharfen Schuß zur Ecke.

Foto: Rohrlapper

Pommer riß das Steuer noch herum

2:0-Führung wendete sich noch in Niederlage

SC Rotation Leipzig gegen
Motor Zwickau 2:5 (2:1)

SC Rotation (schwarz-weiß): Klank; Bauer, Scherbaum, Schwanke; Pfeifer, Fette; Weidenbörner (ab 60. Weigel), Pfeufer, Seifert, Jahn, Alt. Trainer: Studener.

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; W. Baumann, Glaubitz, Oettler; Gruner, Witzger; Meinhold, Lindner, R. Franz, Espig, Pommer. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Alt (4.), 2:0 Seifert (7.), 2:1 Franz (35.), 2:2 Espig (58.), 2:3 Pommer (62.), 2:4 Lindner (81.), 2:5 Pommer (87.).

Keinesfalls verrieten die ersten Aktionen beider Mannschaften, daß am Schluß die Zwickauer die Punkte kassieren würden. An eine Trefferspanne von 2:5 zugunsten der Zwickauer glaubte wohl selbst der größte Optimist nicht, zumal die Leipziger bereits nach 7 Minuten durch Tore von Alt und Seifert 2:0 führten und dabei in einer Zeitspanne von 10 Minuten so viel zwingende Erfolgsmöglichkeiten herausbrachten, daß man über

eine Führung in doppelter Höhe nicht verwundert gewesen wäre.

Sie weiter auszubauen, fand Rotation, trotz sich bis zum Schluß bietender Gelegenheiten, nicht die erforderlichen Mittel. Was sich der Leipziger Angriff an Verfahrenheit später leistete, hatte wohl niemand nach diesem zielstrebigem Anfangsspurf für möglich gehalten. Beide Verbindungen — Jahn und Pfeufer, aber auch Weidenbörner — verloren jeden Zusammenhang und alles Selbstvertrauen. Vergebens mühten sich Seifert und Alt sowie Läufer Fette, Verbindung in ihrer Vorderreihe zu bekommen.

Dagegen nutzten die anfangs schwer bedrängten Zwickauer ihre Chance, zumal sie durch haltbaren Weitschuß von Franz zum Anschlußtreffer kamen. Von diesem Zeitpunkt an lief das Zwickauer Angriffsspiel, das mit bester Unterstützung des Läuferpaares Witzger-Gruner erhöhte Offensivfähigkeit entwickelte. Sie erbrachte innerhalb von 4 Minuten durch Espig und Pommer die Wendung in der Führung mit zwei Toren.

Mit Verbissenheit strebte Rota-

tion nach dem Ausgleich, der trotz mehrfacher günstiger Situationen nicht glücken wollte. Es langte nur zu einem Pfostenschuß durch Pfeufer. Daß Rotation zum Schluß durch weitere Tore von Lindner (haltbar) und Pommer in Rückstand geriet, war ihrer zu offenen Spielweise zuzuschreiben. Sie versuchten nämlich mit allen Mannern noch eine Wendung herbeizuführen. Bereits nach dem Ausgleich der Zwickauer verriet diesmal die sonst so verlässliche Rotationsabwehr, bis auf Scherbaum und Fette, ziemliche Unsicherheit,

Reserven: 3:1.

Arthur Fischer

Oberliga: SC Turbine verschafft sich Respekt

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.
1. SC Wismut Karl-Marx-Stadt	3	2	1	—	6:2	5:1	2	—	4:0	1	—	1:1	—	2:0
2. ASK Vorwärts Berlin	3	2	1	—	3:1	5:1	1	1	—	3:1	1	—	—	2:0
3. SC Chemie Halle Leuna	3	2	—	1	10:7	4:2	1	—	2:2	1	—	—	—	2:0
4. Motor Zwickau	3	2	—	1	8:5	4:2	1	—	2:0	1	—	1	—	2:2
5. SC Motor Jena	3	1	2	—	4:1	4:2	1	—	2:0	—	2	—	—	2:2
6. SC Einheit Dresden	3	1	2	—	4:2	4:2	1	1	—	3:1	1	—	—	1:1
7. SC Akt. Brieske-Senftenbg.	3	1	1	1	5:4	3:3	1	—	2:2	—	1	—	—	1:1
8. SC Turbine Erfurt	3	1	1	1	6:6	3:3	—	1	—	1:1	1	—	—	2:2
9. SC Motor Karl-Marx-Stadt	3	1	—	2	5:6	2:4	1	—	2:0	—	2	—	—	0:4
10. Lok Leipzig	3	1	—	2	5:7	2:4	1	—	1:2	—	1	—	—	0:2
11. SC Rotation Leipzig	3	—	2	1	4:7	2:4	—	1	1	1:3	—	—	—	1:1
12. Rotation Babelsberg	3	—	2	1	2:5	2:4	—	1	—	1:1	—	—	—	1:3
13. SC Fortschritt Weifenfels	3	—	1	2	1:5	1:5	—	1	—	1:1	—	—	—	2:0:4
14. Lok Stendal	3	—	1	2	2:8	1:5	—	1	—	1:1	—	—	—	2:0:4

Am kommenden Sonntag spielen: Rotation Babelsberg—SC Motor Jena, SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Chemie Halle-Leuna, SC Rotation Leipzig—SC Lok Leipzig, SC Einheit Dresden—Motor Zwickau, SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Motor Karl-Marx-Stadt.

II. Liga, Staffel Süd: Ablösung in der Spitzengruppe

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.
1. Chemie Lauscha	2	2	—	—	3:1	4:0	1	—	2:0	1	—	—	—	2:0
2. Chemie Riesa	2	1	1	—	5:1	3:1	1	—	2:0	—	1	—	—	1:1
3. Motor Bautzen	2	1	1	—	5:3	3:1	1	—	2:0	—	1	—	—	1:1
4. Chemie Leuna	2	1	1	—	2:0	3:1	1	—	2:0	—	1	—	—	1:1
5. Motor West K.-M.-Stadt	2	1	—	1	4:2	2:1	—	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
6. Aktivist Böhlen	2	1	—	1	4:2	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
7. Motor Eisenach	2	1	—	1	6:5	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
8. Motor Nordhausen-West	2	1	—	1	5:7	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
9. Fortschritt Hartha	2	1	—	1	2:4	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
10. Rotation SW Leipzig	1	—	1	—	0:0	1:1	—	—	1:1	—	—	—	—	—
11. Motor Oberlind	2	—	1	1	5:6	1:3	—	—	1:1	—	—	—	—	0:2
12. SC Stahl Riesa	2	—	1	1	0:2	1:3	—	—	1:1	—	—	—	—	1:0:2
13. Motor Sömmerda	1	—	—	—	0:5	0:2	—	—	—	—	—	—	—	1:0:2
14. Motor Steinach	2	—	—	2	2:5	0:4	—	—	1	0:2	—	—	—	1:0:2

Am kommenden Sonntag spielen: Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Lauscha, Chemie Riesa—Motor Nordhausen-West, Aktivist Böhlen gegen SC Stahl Riesa, Chemie Leuna—Fortschritt Hartha, Motor Oberlind—Rotation SW Leipzig, Motor Steinach—Motor Eisenach, Motor Sömmerda—Motor Bautzen.

1. Liga: SC Dynamo drängt sich zur Spitze vor

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.
1. Motor Mitte Magdeburg	3	3	—	—	3:0	6:0	1	—	2:0	2	—	—	—	4:0
2. SC Dynamo Berlin	3	2	1	—	8:3	5:1	1	—	2:0	1	1	—	—	3:1
3. Empor Wurzen	3	2	—	1	6:2	4:2	1	—	2:0	1	—	—	—	2:2
4. SC Wissenschaft Halle	3	2	—	1	5:2	4:2	1	—	2:0	1	—	—	—	2:2
5. Chemie Zeitz	3	1	1	1	5:4	3:3	1	—	2:0	—	1	—	—	1:3
6. SC Empor Rostock	3	1	1	1	3:2	3:3	1	—	2:0	—	1	—	—	1:3
7. Chemie Wolfen	3	1	1	1	2:2	3:3	1	—	1	2:2	—	—	—	1:1
8. Fortschritt Meerane	3	—	3	—	1:1	3:3	—	—	1	1:1	—	—	—	2:2
9. Stahl StalinStadt	3	1	—	2	7:6	2:4	1	—	1	2:2	—	—	—	1:0:2
10. Chemie Glaucha	3	1	—	2	3:6	2:4	1	—	1	2:2	—	—	—	1:0:2
11. Lok Weimar	3	1	—	2	1:4	2:4	1	—	1	2:2	—	—	—	1:0:2
12. Motor Dessau	3	—	2	1	1:5	2:4	—	—	2	2:2	—	—	—	1:0:2
13. Motor Altenburg	3	—	2	1	3:9	2:4	—	—	2	2:2	—	—	—	1:0:2
14. Wismut Gera	3	—	1	2	1:3	1:5	—	—	1	1:3	—	—	—	1:0:2

Am kommenden Sonntag spielen: SC Empor Rostock—Motor Altenburg, Empor Wurzen—Wismut Gera, SC Dynamo Berlin—Motor Dessau, Stahl StalinStadt—Lok Weimar, Fortschritt Meerane—Chemie Glaucha, Chemie Zeitz—Chemie Wolfen, Motor Mitte Magdeburg—SC Wissenschaft Halle.

II. Liga, Staffel Nord: Neuling auf dem 2. Platz

	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.
1. Motor Ww. Rostock	2	2	—	—	4:1	4:0	2	—	—	—	—	—	—	—
2. Dyn. Berlin-Hohenschönh.	2	1	1	—	5:1	3:1	1	—	1:1	1	—	—	—	2:0
3. Motor Wismar	2	1	1	—	4:2	3:1	1	—	2:0	—	1	—	—	1:1
4. Motor Süd Brandenburg	2	1	1	—	4:2	3:1	1	—	1:1	1	—	—	—	2:0
5. Fortschritt Neustadt-Gl.	2	1	1	—	3:1	3:1	1	—	2:0	—	1	—	—	1:1
6. ASK Vorwärts Cottbus	1	1	—	—	5:1	2:0	1	—	2:0	—	—	—	—	—
7. Stahl Thale	2	1	—	1	2:1	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
8. Einheit Greifswald	2	1	—	1	2:5	2:2	1	—	2:0	—	—	—	—	1:0:2
9. Dynamo Eisleben	1	1	—	—	0:0	1:1	—	—	—	—	—	—	—	1:1
10. Chemie Greppin	2	—	1	1	4:6	1:3	—	—	1	0:2	—	—	—	1:1
11. SC Motor Berlin	2	—	1	1	3:5	1:3	—	—	1	1:1	—	—	—	1:0:2
12. Motor Hennigsdorf	2	—	1	1	1:2	1:3	—	—	1	1:1	—	—	—	1:0:2
13. Aufbau Großräschen	2	—	—	2	1:5	0:4	—	—	—	—	—	—	—	2:0:4
14. Dynamo Schwerin	2	—	—	2	0:6	0:4	—	—	1	0:2	—	—	—	1:0:2

Am kommenden Sonntag spielen: ASK Vorw. Cottbus—Dynamo Berlin-Hohenschönh., Motor Wismar—Dynamo Eisleben, Motor Hennigsdorf gegen Einheit Greifswald, Aufbau Großräschen—Motor Ww. Rostock, Chemie Greppin—Dynamo Schwerin, SC Motor Berlin—Fortschritt Neustadt-Gl., Stahl Thale—Motor Süd Brandenburg.

Boxmeister Voigt schlug Brieske k.o.

Mitunter kann eine Geste ein ganzes Spiel charakterisieren. Es war drei Minuten vor dem Schlußpfiff im mehr oder weniger enttäuschenden Kampf Brieske-Vorwärts Berlin. Der Trainer des SC Aktivist, Willt Schober, vom langen Ischiasleiden endlich wieder glücklich genesen, machte seine letzte Runde an der Außenlinie. Immer noch 0:1. Brieskes „Tank“, Mittelstürmer Marquardt, bekommt die allerletzte Chance und — vergibt sie kläglich, indem er über den Ball säbelt. — Was mag Willt Schober in dieser Sekunde gedacht haben? Kopfschüttelnd drehte er sich um, eine Geste der Verzweiflung, und zog bereits in Richtung Ausgang. „Da wendet sich der Gast mit Grausen...“

Wie schwach das Spiel der Kumpel diesmal war, beweist auch die Beifallskurve der 7000. Nach diesem und jenem zaghaften Ausbruch hatte sie ihren Höchstpunkt in dem Moment der zweiten Halbzeit erreicht, als der Stadionsprecher verkündete: „Soeben erfahren wir, daß bei den DDR-Boxmeisterschaften in Berlin Henrik Voigt vom SC Aktivist Brieske Senftenberg Meister im Leichtgewicht wurde!“ Ein Boxer schlug die Fußballer k.o.! Das will im Kohlenpott etwas heißen...

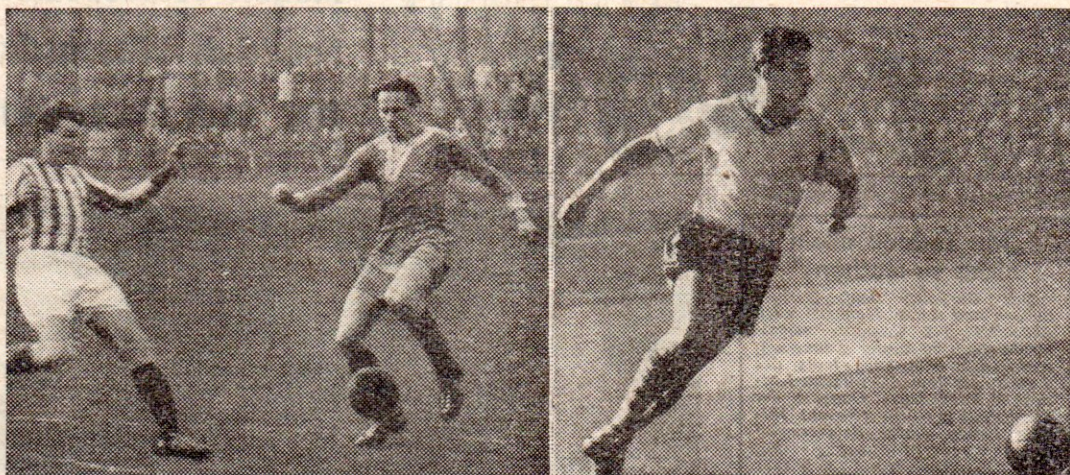
Das gab's nun nicht nur einmal, es kam doch wieder: Der 1:0-Sieg der Armee-Fußballer auf dem gefährlichsten Platz in der Lausitz. Das 1:0 von 1957 geht in Ordnung. Uns wird es vor allem in angenehmer Erinnerung bleiben als das nicht minder verdiente gleiche Resultat vom 6. Juni des Vorjahres. Damals kamen zum enttäuschenden Spiel der Platzbesitzer auch noch enttäuschende Szenen auf dem Spielfeld und auf den Zuschauertribünen hinzu. Es war nicht schön, und ich möchte die „alte Kamelle“ auch nur aufwärmen, weil es diesmal trotz der Niederlage, „schöner“ war, und das stimmt etwas froh.

Neben der Schreibmaschine liegt die private, schnell ausgerechnete neue Tabelle. Vorwärts mit an der Spitze! Nun guck mal einer an... Dabei soll doch Vorwärts auch so mächtig im Tritt sein und immer noch die alten Fehler lieben... Was ist nun? Ist Vorwärts schwach, dann müssen die anderen noch schwächer sein! Steht die Form Kopf? Ist sie bei allen unbeständig wie das Frühlingswetter? Wer löst das Rätsel? Sicher bringen erst die nächsten Sonntage eine Klärung dieser, vielleicht nur scheinbaren, Widersprüche.

Vorwärts Berlin scheint mir aber erfolgreich dabei zu sein, die eigenen Widersprüche endlich zu verdammen. Daß die Rot-Gelben spielen können, weiß wohl jeder Fußballjunge. Daß ihr Spiel aber meist unproduktiv ist, hat den Fußballredakteuren schon viel, wenn auch meist die alten Weisheiten entlockt. Ich will meine kümmerliche hinzufügen: Brieske deutete an, daß die ASK-Männer auch sachlicher, also produktiver spielen können. Gegen den rotinierten Gegner mußte auf manchen Schnörkel verzichtet werden und — es ging! Schmuckloser spielen, weniger schön spielen, heißt nämlich hier gefährlicher, erfolgreicher spielen. Vorwärts' Halbrecher Kaulmann demonstrierte diese glückliche Mischung, kämpferisches, konzentriertes, schußentschlossenes Spiel.

Wird es also endlich mit Vorwärts anders werden, fragen Sie. Nageln Sie mich nicht fest. Wer hundertmal vom Weihnachtsmann enttäuscht wurde, muß ein unwahrscheinlicher Optimist sein, um immer noch an ihn zu glauben... Trotzdem, nun, nach dem Erfurter Sieg in Halle, ist es besonders schade, daß von den vorverlegten Spielen gerade die Paarung Vorwärts Berlin—Turbine Erfurt am Sonntag ausfallen muß.

Heinz-Florian Oertel



Links: Gefährlich ist der Weissenfelder Linksaußen Horst Meyer, der auch in diesem Moment wieder das Dresdener Gehäuse bedroht, aber Verteidiger Jochmann kann noch rechtzeitig klären. (Aus Fortschritt gegen Einheit 0:0.) Rechts: Vorwärts-Rechtsaußen Horst Abmy überblickt erst kurz die Situation vor dem gegnerischen Strafraum, bevor er zur Flanke ansetzt. Eine vortreffliche Studie des Berliner Auswahlspielers, der auch in Brieske eine passable Leistung bot. Fotos: Zeuch, Bach

Nur Kaulmann hatte „Dynamit“ in den Beinen Traditioneller Vorwärts-Sieg in Brieske / Krüger wich nicht von Wirth

SC Aktivist Brieske gegen ASK Vorwärts Berlin 0:1 (0:0)

SC Aktivist (schwarz-rot): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann; Pietrzak (ab 68. Reichel), Lemancyk, Marquardt, Redlich, Weist. Trainer: Schober.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Unger, Ellitz; Küchler, Reichelt; Abmy, Kaulmann, Fritsche (ab 68. Nippert); Meyer, Wirth. Trainer: Kaulmann. Schiedsrichter: Müller (Plauen); Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Kaulmann (70.).

In der vorigen Meisterschafts-saison verloren die Briesker auf eigenem Boden nur ein Spiel, und das gegen den ASK Vorwärts Berlin. Eine Parallele mit dem damaligen Treffen läßt sich insofern ziehen, als die diesmal in schwarz-rotem Dreß spielende Kumpel-Elf erneut mit dieser knappen Tor-Differenz den kürzeren zog. Das „goldene Tor“ für die Berliner war der Erfolg einer schnellen, in der Diagonale vortragenen Direktkombination. Wachtel war weit vorgestürmt, paßte das Leder hoch zu Meyer, der mit dem Kopf weiter dirigierte zu dem frei stehenden Kaulmann, der über den herausstürzenden Jünemann einschob. Wo waren in diesem Moment die Briesker Abwehrspieler?

Die Schilderung des einzigen Treffers erfolgt etwas ausführlicher, weil die Berliner in kombinationsmäßiger Hinsicht ihrem Gegner einiges voraus hatten. Das Spiel bei der Siegermannschaft war flüssiger und zügiger als bei dem noch weit von seiner Bestform entfernten Vizemeister. Auch in der Schnelligkeit konnten die Briesker Spieler nicht immer mithalten.

Ihre große Schwäche demonstrierten aber die Berliner auch wieder in Brieske: Sie verfügten über einen Sturm, der in bezug auf die Durchschlagskraft nur einem lauen Frühlingswind gleichkam. Es fehlte im Quintett ein Dränger und vor allem Spieler, die einen kernigen Schuß in den Beinen haben. Noch den besten Eindruck hinterließ der wegen seines siegreichenden Tores gefeierte Kaulmann, der oft recht gefährlich war. Enttäuscht aber hat besonders Wirth, der nicht recht ins Spiel kam und seinen Stürmerkameraden selten vorwerfbare Flanken vorsetzte. Einige Male versuchte sich Wirth seiner konsequenten Manndeckung durch Ausweichen nach innen zu ent-

ziehen, aber Krüger folgte ihm meist auf Schritt und Tritt.

Und so paradox es klingen mag: Der Briesker Nationalspieler bot keineswegs eine auswahlreife Leistung. Vor allem forderte sein unsauberes Abspield zu einer negativen Kritik heraus. Nicht unerwähnt darf bei einer Beurteilung der Vorwärts-Stürmerreihe bleiben, daß Meyer bereits in der 60. Minute mit Konditionsschwächen zu kämpfen hatte und sich erst gegen Ende des Spieles wieder etwas erholt hatte.

Die besten Spieler besaß Vorwärts in der Abwehr, besonders Unger, der nicht zuletzt wegen seiner guten Sprungkraft eine gute Zensur verdient. Ellitz fehlte es manchmal an der nötigen Spritzigkeit, wobei man aber berücksichtigen muß, daß er nicht mehr der Jüngste ist. Spickenagel hatte nur einmal richtig Gelegenheit, sein Können zu beweisen, nämlich in der 80. Minute. Marquardt bot sich hier die größte Chance des Spieles, denn er stand wenige Meter frei vor dem Berliner Tor. Ehe sich aber der diesmal völlig wirkungslose und mit schlecht pla-

zierten Schüssen aufwartende Marquardt in die richtige Position gebracht hatte, war die Situation durch Faustabwehr von Spickenagel schon geklärt. Mit Marquardt war diesmal gar nichts los, und für den Briesker Angriff trifft zum großen Teil auch das zu, was bereits für die Berliner Fünferreihe gesagt wurde; auch hier vor allem kein Scharfschütze von Format, wie es Lemancyk in der vorigen Woche war.

Ihren überragenden Spieler besaßen die Gastgeber in dem unermüddlichen Redlich, der sich immer wieder um ein zusammenhängendes Spiel bemühte. Wie es der kleine Halbstürmer verstand, zwei bis drei Gegenspieler auszuschalten und immer genau abzuspitzen, war schon lobenswert. Schade, daß Redlich von Natur nicht etwas kräftiger gebaut ist. Jeder kann sich denken, daß Trainer Schober, der den Berliner Sieg voll anerkannte, brennend auf den Einsatz von Spielmacher Horst Franke wartet.

Reserven 1:4.

Hans-Joachim Schulze



An den Osterfeiertagen feiert Meerrane das 50jährige Fußballbestehen. Aus diesem Anlaß findet ein Turnier statt, an dem der VfR Mannheim, Motor Zwickau und Chemie Glauchau neben dem Veranstanter Fortschritt teilnehmen sollen. Außerdem werden Turniere für Junioren (Karfreitag) und Schüler (Sonnabend) ausgetragen.

Im Kreis Weißwasser wurde eine Fußball-Betriebsliga gebildet. Sieben Mannschaften haben bereits den Spielbetrieb aufgenommen und ermitteln in Hin- und Rückspielen den Kreismeister.

Willt Tröger (SC Wismut) wurde im Einvernehmen mit der DDR-Meister-Elf von seinem Club aus disziplinarischen Gründen gesperrt.

Fritz Gödicke, Horst Sockoll und Helmut Jakob, die heute alle drei eine Oberligamannschaft als Trainer betreuen, spielten früher gemeinsam in der Jugend der BSG Chemie Zeitz.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am ersten Meisterschafts-

tag in Altenburg. Während des Spiels zwischen der Motor-Elf und dem SC Dynamo erlag einer der Zuschauer einem Herzschlag.

Englisches Pokal-Wiederholungsspiel Aston Villa—West Bromwich Albion 1:0. Damit steht Aston ebenso wie Manchester United im Cup-Finale.

Trotz ausgezeichneten zweiter Halbzeit mußte sich Westdeutschlands Meister Borussia Dortmund in Wolverhampton gegen die „Wölfe“ mit 3:4 geschlagen geben. Zur Pause führten die Engländer mit 3:1 Toren.

Anläßlich ihrer England-Tournee kam die tschechoslowakische Elf von Spartak Sokolovo Prag bei Westham United (2. Division) nach einer 2:1-Pausenführung nur zu einem 3:3.

Zu mehreren Freundschaftsspielen werden sich die Offenbacher Kickers im Juni nach Bulgarien begeben.

Schwedens Fußball-Verband hat beschlossen, ab 1958 das Spieljahr dem Kalenderjahr anzupassen. Die Meisterschaftsspiele beginnen demzufolge im Frühjahr und werden nach einer Sommerpause im Herbst fortgesetzt.



Magere Torausbeute: Dreimal 0 : 0 gespielt Sportclub Wissenschaft stolperte in Wolfen Nur noch Motor Mitte ohne Verlustpunkte

„Mit Technik allein nichts zu machen!“

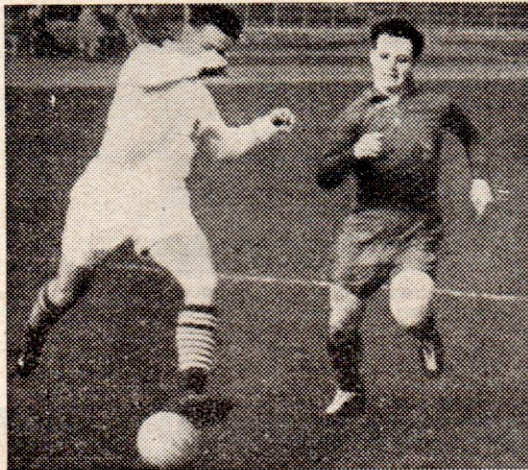
Der Chronist traf Herbert Schoen und seine „Mannen“ nach Abschluß des Kampfes selbstverständlich in bester Laune an, wengleich man auch trotz des 4 : 0-Sieges über die verschiedentlich überaus harte Gangart der Stalinstädter Gäste (Nosahl entging knapp einem Feldverweis) etwas erzürnt war. Mit 5 : 1 Punkten schuf sich der SC Dynamo nun eine recht günstige Ausgangsposition, die am Sonntag gegen Motor Dessau nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden soll. Die Spieler des Berliner Clubs sind sich jedoch alle darüber im klaren, daß dieses Vorhaben Willensstärke und mannschaftliche Bereitschaft verlangt. Unser oftmaliger Stopper der DDR-Auswahl äußerte sich diesbezüglich über einige besondere Merkmale in der I. DDR-Liga und zog interessante Vergleiche zu den Spielen in der DDR-Oberliga, welcher der SC Dynamo ja bekanntlich im Vorjahr angehörte.

„In der I. Liga steht das kämpferische Moment stärker im Vordergrund als in der Oberliga. Spieltechnisch könnten jene Mannschaften, gegen die wir bisher antraten, unter ihnen auch Wismut Gera, in der höchsten Klasse nur sehr schwer bestehen. Natürlich kann dieses Urteil nicht umfassend sein, denn gegen technisch so gut beschlagene Mannschaften wie Motor Mitte Magdeburg, SC Wissenschaft Halle und SC Empor Rostock müssen wir ja erst antreten.

Die Anforderungen in der I. Liga sind sehr hoch, und jeder Kampf erfordert von uns größte Konzentration. Mit der Technik allein ist da nichts zu machen. Ein erfolgreiches Abschneiden setzt kollektiven Kampfgeist voraus. Jeder muß seinen Mann stehen. Es ist daher auf jeden Fall schwer zu sagen, wer am Ende vorn liegen wird.“

Gerade die Ergebnisse des letzten Spieltages beweisen, wie recht Herbert Schoen mit seinem Urteil über die Erfolgsaussichten hat. Nach der Leistung gegen Stalinstadt im ersten Hemdtreffen zu urteilen, mußte der Berliner Club jedoch zu jenen zählen, die den Ausgang der Meisterschaftsspiele in der I. Liga wesentlich beeinflussen.

Dieter Buchspieß



Zwei Szenen aus Dynamos 4 : 0 gegen Stalinstadt: Wieder einmal zieht Junge den kürzeren. Der schnelle Heine spielte diesmal sehr zielstrebig (Bild links). Mit diesem prächtigen Fallrückzieher (Bild rechts) schlug der schußfreudige Hänsicke Schröters Hereingabe direkt aufs Tor, ehe Schwerdtner dazukam, ZB

Junges Platz wurde Abschußbasis

Stahls linker Verteidiger herausgelockt / Hänsicke, Legler, Heine in Schußlaune

SC Dynamo Berlin gegen Stahl Stalinstadt 4 : 0 (2 : 0)

SC Dynamo (weiß): Hindenberg; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schröter, Hänsicke, Legler, Matzen, Trainer: Orczifalvi, Bachmann.

Stalinstadt (rot): Händler; Schwerdtner, Schulze I, Junge; Helmig, Petzold; Rische, Heinze, Nosahl, Schulze II (ab 57. Weiser), Eiermann, Trainer Heinze.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); Zuschauer: 3000. Torfolge: 1 : 0 Hänsicke (25.), 2 : 0 Legler (43.), 3 : 0 Legler (63.), 4 : 0 Hänsicke (89.). Reserven: 6 : 2.

Da standen doch den Dynamo-Anhängern fast die Haare zu Berge. Irgend etwas hatte bei Herbert Schoen ausgesetzt, als er bei einem Stalinstädter Angriff plötzlich mit erhobener Hand im Strafraum den Ball weiterleitete. Eine bessere Chance zu einem Tor, und in diesem Falle sogar zum Führungstreffer, bestand für die Stahlmannschaft während des ganzen Spieles nicht. Und das schon nach einer Viertelstunde! Doch ebenso schwer enttäuscht waren dann die aus Stalinstadt nach Berlin gepil-

gerten Sportfreunde, als Schulze II das Leder mit enormem Anlauf weit neben das Tor knallte.

Vorbei war die Chance. Es folgte nicht einmal mehr das Ehrentor, und wir möchten doch sagen, daß es die Gäste durchaus verdient hatten. Man hatte sich um ein offeneres Spiel bemüht, und im Sturm stehen da einige Köhner, die nicht nur mit dem Ball umzugehen wissen, sondern auch manchen vortrefflichen Zug anbrachten.

Einen Nachteil allerdings hatte das Spiel der Gäste gegenüber dem des SC Dynamo. So intelligent, so zügig zum Beispiel Eiermann den Ball zu führen und ihn auch vor seinen Gegnern zu decken vermag, steht und fällt das Spiel letzten Endes mit den wenigen Routiniers und ist zu sehr auf sie zugeschnitten. Der Ball kommt aus dem Fluß, sobald er sich auf den Stationen außerhalb der starken Kräfte bewegt.

Ganz deutlich wirkte sich demgegenüber die gleichmäßig starke Besetzung und die Cleverness der Berliner aus. Darüber hinaus konnte man mit Wohlwollen feststellen, was doch ein wenig

Schußfreudigkeit und Vorwärtsdrang bei dem einen oder anderen Stürmer ausmacht. Die Stalinstädter Abwehr zählt gewiß nicht zu den zahnsten und gibt sich keineswegs kampfflos geschlagen. Man sah schon, wie wirkungslos auch ein Dynamo-Angriff dastehen muß, wenn seine Stürmer nicht spritzig genug sind, wenn sie den Ball nicht laufen lassen, zu lange mit ihm umhertändeln und in einer Phalanx anrücken. In diesen Augenblicken sah der Dynamo-Sturm geradezu harmlos aus. Doch gottlob, es war eben nur in gewissen Augenblicken so. Da gab es diesmal einen Hänsicke, den man mit Bravour losziehen sah. Er nutzte jede sich nur bietende Gelegenheit zum Abschluß. Sonderbeifall für ihn, als er einen in Strafraumhöhe halbhoch und straff geschlagenen Querpaß Moppl Schröters mit einem Fallrückzieher direkt zu verwandeln suchte.

Es dauerte dann nicht allzulange, bis er seinen ersten Treffer doch anbringen konnte. Die dabei Abseits gesehen haben wollen — und das war anfangs auch der Linienrichter —, waren im Irrtum. Nicht Hänsicke, sondern Matzen befand sich vor dem Ball, jedoch so weit linksaußen und nicht ins Spiel eingreifend, daß hier der Pfiff des Schiedsrichters unterbleiben konnte. Eine tolle Szene gab es kurz vor dem Halbzeitpfiff im Stalinstädter Strafraum. Händler faustete einen Schuß völlig unnötig ins Feld zurück. Schröter ahnte „den Braten“ schon, lief schnell zurück und schoß an dem weit draußen stehenden Torwart vorbei, traf allerdings nur die Lattenkante. Legler nahm den Abpraller sofort auf, und dann war es zum zweiten Mal geschehen.

Es ist interessant, wenn man feststellt, daß sämtliche Tore von der rechten Seite her fielen. Das kommt nicht von ungefähr. Offensichtlich ließ sich Verteidiger Junge mehr als genug herauslocken. In das Loch aber stießen dann abwechselnd Heine, Legler und Hänsicke. Dieser für Stahl verderbbringende Faktor gab Heine Gelegenheit zu beweisen, daß auch er (Fortsetzung auf Seite 9)

Zapf gab harte Nüsse zu knacken

Feldweg II mühte sich vergeblich, an ihm vorbeizukommen / Feldweg I als Stopper

Wismut Gera gegen SC Empor Rostock 0 : 0

Wismut (blau): Jacobs; Witte, Feldweg I, Fenk; Schröppler, Töpel; Petzold (ab 70. Kirst), Feldweg II, Erler, Giersch, Kießling. Trainer-Kollektiv: Fuchs-Soltau.

Empor (schwarz-weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Dürreleder, Minuth; Leeb, Zedel, Lembke, Speth, Levknecht. Trainer: Krügel.

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 5000. Reserven: 1 : 2.

Das Spiel war so recht nach dem Geschmack der Zuschauer, sie kamen auf ihre Kosten, auch wenn die Begegnung torlos blieb. Es

waren nämlich 90 Minuten Kampf bis zum letzten, 90 Minuten restloser Einsatz und immerwährendes Anstürmen. Man hatte seine helle Freude daran, vor allem bei Wismut, das nach der Pause die Schießstiefel angezogen hatte. Daß dabei trotzdem keine Tore erzielt wurden, kommt in erster Linie auf das Konto des Stoppers Zapf.

Zapf war zugleich der große Organisator der Abwehr. An ihm scheiterte der Wismut-Sturm. Ob es Erler war oder Feldweg II, oder gar Giersch, sie alle kamen gegen ihn nicht an. Dazu war ihr Spiel viel zu engmaschig aufgezo- gen. Ja, wenn die Flügel zur Perfektion gekommen wären, dann wäre schon dem Sportclub beizukommen ge-

wesen, aber Kießling hielt viel zu lange den Ball, als daß er Chancen gegen seinen Bewacher Schmidt gehabt hätte. Petzold erging es genauso mit dem kompromißlosen Singer. Bekam er dennoch das Leder, zog Ruhe in die Reihen der Wismut-Spieler ein.

Feldweg II versuchte übrigens immer mit dem gleichen Trick an Zapf vorbeizukommen. Aber bei der großen Klasse des Spielers war das ein unnützes Unterfangen.

Alle Wismut-Spieler hielten zu lange den Ball, um zu Erfolgen zu kommen. Man muß ihnen die Spieler des Sportclubs als Vorbild geben. Hier war Ballannahme und -abgabe eins. Damit schufen sie kostbaren Raumgewinn. Heuschkel

Lok sehnte sich solchen Schulz herbei

Halbes Dutzend klarer Chancen ausgelassen / Michalak sehr sicher

Lok Weimar—Motor Mitte
Magdeburg 0 : 1 (0 : 0)

Weimar (schwarz-blau): Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner; Thöne (ab 55. Fierle), Becker; Jackl, Göring, Mönnekes, Sonnekalb, Böhnki. **Trainer:** Diemel.

Motor Mitte (rot-rot): Michalak; Theile, Koch, Müller; Gravert, Hirschmann; Schulz, Niewand, Schmidt (ab 60. Strübing), Hilbert, Stöcker. **Trainer:** Manthey;

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Schulz (66.). **Reserven:** 2 : 7.

Eine Stunde bewegten Kampfeschehens war auf dem Lindenbergr vergangen. Lok hatte bereits eine große Offensive gestartet. Da bekam der ungemein gefährliche Magdeburger Rechtsaußen Schulz frei stehend den Ball, gewann den Zweikampf mit dem sich verzweifelnd einsetzenden Zörner, und aus etwa 12 m knallte er an dem vertutzten Schuster zum 1 : 0 für

seine Elf in die Maschen. Das geschah in dem Spielabschnitt, in dem Magdeburg in seiner Hälfte ziemlich eingeschürrt, in dem kaum ein nennenswerter Gegenangriff der Gäste erfolgte.

Es blieb in der letzten halben Stunde dabei. Was nützte alles Mühen, alle auch dann bestehende Feldüberlegenheit der Lok-Elf; Magdeburg holte sich einen glücklichen Sieg. Magdeburg siegte, weil es in der für sie zwingendsten Situation der zweiten Halbzeit im Rechtsaußen Schulz den Mann hatte, der eben mehr Spurt und Schußkraft besaß; als auf der Gegenseite alle Lok-Spieler.

Magdeburg hielt auch diesen Vorsprung, weil es neben einer reichlichen Portion Glück im Torwart Michalak einen sehr sicheren Mann zwischen den dreimal für die Gäste rettenden Pfosten und in Koch, Theile und Hirschmann clevere Abwehrkräfte besaß.

Für Lok bedeutete diese 0 : 1-Niederlage eine der trügerischsten. Wenn eine Mannschaft von 90 Minuten mehr als eine Stunde in des Gegners Hälfte operiert, wenn außer zwei tollen Pfostenschüssen von Göring und Sonnekalb, einem Abseitsstor von Göring (88. Minute) mehr als ein halbes Dutzend klarer Chancen ausgelassen werden, dann war das zwar Pech, aber auf der anderen Seite auch das Versagen des Sturmes. Nicht etwa, daß die Leute um Göring nicht gekämpft hätten (wenn man von Sonnekalbs manchmal fehlendem Einsatz absieht). Aber schon in der ersten Halbzeit zeigte sich ein entscheidender Mangel. Der Lok-Innensturm ging gerade bei den wiederholten Flügelangriffen Jackls zu weit zurück. Das führte zu Verzögerungen. Ein zweiter entscheidender Mangel: einem Torwart wie Michalak war mit hohen Schüssen nicht beizukommen.

Willi Henkel

Chancen, die nicht wieder kamen

Motor Dessau—Chemie Zeitz
0 : 0

Motor (weiß-rot); Röschen; Eschke, Kossack, Böhme; Hoffmann, Schulze; Dehne (ab 45. Klein), Helbig, Kersten, Stiller, Iisch. **Trainer:** Joerk.

Chemie (grün); Richter; Müller; Landmann, Streicher; Gräber; Ehler; Tympel, Freitag, Krontal; Neumann, Janke. **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichter: Wilde (Halle); Zuschauer: 6000; **Reserven:** 6 : 3.

Man hatte sich viel vorgenommen nach dem Debakel in Wurzen. Der gute Wille, das Punktekonto auszugleichen, war wohl da bei Motor, aber in dieser Besetzung reichten die Mittel nicht, um einen Sieg zu erringen. Da war einmal Rechtsaußen Dehne ein völliger Ausfall, das Abspiel der Außenläufer so ungenau, daß viel zu oft der Gegner die Pässe aufnehmen konnte; das Mittelfeld, einst Motors Stärke, wurde ziemlich schnell eine Domäne von Chemie. Mit solchen unbefriedigenden, drucklosen Angriffsleistungen konnte schließlich eine intakte Chemie-Abwehr nicht aus den Angeln gehoben werden.

Dabei konnte dieses Treffen schon nach vier Minuten zugunsten der Gastgeber entschieden sein. Da brauste Iisch in der ersten Minute auf und davon und rutschte auf dem nassen Boden, aussichtsreich acht Meter vor dem gegnerischen Tor, aus. Drei Minuten später verpaßten alle Abwehrspieler Chemies eine Maßecke von Helbig. Aber auch von Motor nützte niemand die große Chance.

Weite, raumgreifende Pässe, die noch dazu den eigenen Mann fanden, und gekonnte Täuschungsmanöver von Linksaußen Janke, der mit Regisseur Neumann einen äußerst starken Flügel bildete, waren Chemies Waffen neben gesunder, allerdings einige Male übertriebener Härte.

Siegfried Hoffmann

Flehmgig fand kein Verständnis

Laue Angelegenheit / Abwehrreihen Herr der Lage

Motor Altenburg gegen
Fortschritt Meerane 0 : 0

Motor (schwarz-gelb): Hedtke; Hawlitschek, Schubert, Sittner; Hoffmann, Nicodemus; Körner, Tröltzsch II, Kuhn, Tröltzsch I, Seifarth. **Trainer:** Walseck.

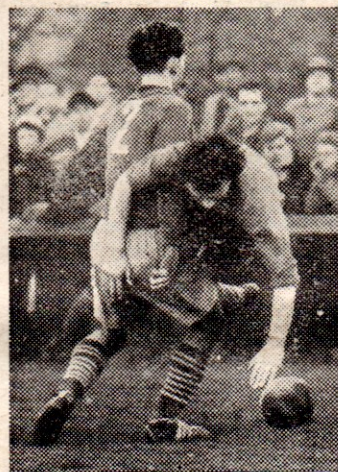
Fortschritt (blau): Krauthoff; Wohlfarth, Engelman, Kraitzek; Thate, Vetterlein; Lichtenstein, Küchler, Flehmig, Kraus, Czaja (ab 67. Markert). **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); Zuschauer: 6000; **Reserven:** 1 : 1.

Eine äußerst nervöse Begegnung von Anfang bis Ende lieferten sich die beiden alten Rivalen. Nur streckenweise sah man einigermaßen gelungene Spielzüge. Dabei

war nicht zu verkennen, daß sich die Gäste aus Meerane ständig leichte Feldvorteile verschafften. So sehr sich auch Flehmig und Lichtenstein auf der einen und der unermüdete Körner auf der anderen Seite bemühten, Linie in ihr Sturmspiel zu bringen sowie ein Verständnis fanden sie jedoch bei ihren übrigen Sturmkameraden, so daß die Abwehrreihen jederzeit Herren der Lage waren. Im großen und ganzen kann man das Spiel nur als eine laue Angelegenheit bezeichnen.

Rainer Fritzsche



Rechtsverteidiger Nohl von Chemie Wolfen stoppt den talentierten Meeraner Halbstürmer Frommelt auf höchst unsaubere Art, indem er ihn über das rechte Knie „abrollen“ läßt. Am Versonntag erreichte die Chemie-Elf auf dem „Roten Hügel“ ein 1 : 1.

Foto: Winkler

Junges Platz . . .

(Fortsetzung von Seite 8) nicht nur schnell ist, sondern auch bravourös zu schießen versteht.

Man kann überhaupt sagen, daß gerade in der zweiten Halbzeit einige Kostproben kombinatorischen Könnens bei den Dynamo-Leuten gegeben wurden. Stahl beantwortete sie leider mit einigen Ruppigkeiten, um nicht zu sagen mit Unfairneß. Nosal hätte meines Erachtens verdient, des Feldes verwiesen zu werden. Gerade er hatte aber auch am meisten Konditionsschwächen und kurvte auf dem Feld nur noch im Zuckeltrab herum.

Es gab also von da an keine Frage mehr nach dem Sieger. Zwei Tore, ebenso schön wie die vorigen und von denselben Schützen erzielt, brachten das zum Ausdruck. Als Schröter sich rechts durchgesetzt hatte, halbhoch nach innen flankte und sich dort Händsiche hoch aufreckte, um mit dem Kopf einzusenden, war das wirklich die Vollendung eines Sieges.

Götz Hering

Zwei Fernschüsse schlugen ein

Wer war hier Tabellenführer und wer Schlußlicht?

Chemie Glauchau gegen
Empor Wurzen 2 : 1 (1 : 0)

Chemie (grün): Krause; Schädlisch, Otto, Teubel; Richter, Petzold II; Zobelt, Schwager, Beyer, Schneider, Nagel. **Trainer:** Thierfelder.

Empor (blau): Reinicke; Klamt, Sommerkorn, Keller; Weist, Walter I; Keil I, Joiko, Keil II, Müller (ab 65. Hering), Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Nagel (16.), 1 : 1 Walter I (50.), 2 : 1 Petzold II (56.). **Reserven:** 2 : 0.

Über die volle Spielzeit war, vom Spielerischen her betrachtet, nicht zu erkennen, wer von beiden Mannschaften die Tabelle anführt oder das Schlußlicht bildet.

Beide Mannschaften zeigten ein fesselndes Kampfspiel, in dessen Verlauf für das Auge wohlthuende Spielzüge gar nicht zustande kommen konnten. Mit letztem Einsatz bemühte man sich, den Ball in eigene Regie zu bringen. Glauchau hatte sich allerdings die zahlenmäßig etwas größeren Chancen vor Wurzens Gehäuse erkämpft. Reinicke wurde zuweilen stark beschäftigt.

Spannung im weiten Rund entstand bereits in der ersten Spielminute, als Glauchau die Partie stürmisch eröffnete, aber Reinicke einen Beyer-Schuß noch bremsen konnte. Doch nach einer Viertelstunde hatte Beyer, der außerordentlich schnell durch die Abwehr wirbelte, Reinicke bedrängt. Der ließ den Ball fallen, worauf Nagel einköpfte. Jetzt jubelten die Glauchauer und schwieg die kleine Wurzenur Schlachtenbummler-Kolonie — aber kurz nach der Pause war es gerade umgekehrt. Walter I, der drangvolle und schußgewaltige Läufer hatte mit einem 25-Meter-Freistoß den Ausgleich herbeigeführt. Krause war offensichtlich von Walters Angriffsschnelligkeit überrascht, denn er reagierte nicht. Nach weiteren sechs Minuten feierte jedoch Glauchau mit einem 30-Meter-Schuß von Petzold II, bei dem Beyer in der Schußbahn stand und glänzend täuschte, den ersten Sieg.

Rudi Winkler

Endlich einmal mit forschem Einsatz getrotzt

Wissenschaftlern fehlte zum Schluß nötige Kondition, um das Blatt zu wenden

Chemie Agfa Wolfen—SC Wissenschaft Halle 2 : 1 (1 : 1)

Chemie (grün-rot): Marziniak; Nohl, R. Büchner, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann, Köhring, Ernst, Wawrzyniak, Stanzick. **Trainer:** Melzer.

SC Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Böckelmann, Hoffmann, May, Welzel, Schmittinger. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Erdmann (16.); 1 : 1 Böckelmann (22.); 2 : 1 Stanzick (50.). **Reserven:** 1 : 3.

Der bisherige Verlauf der Punktspiele und das vorzügliche Abschneiden der Club-Elf von Wissenschaft stempelte die Hallenser eindeutig zum Favoriten. Wie schwer es ist, dieser Rolle gerecht zu werden, mußten sie nun in Wolfen feststellen. Obwohl die Elf auf fast allen Posten über den Durchschnitt besetzt war, konnte

sie im ganzen Spiel nicht über einen gleichwertigen Gegner hinauswachsen. Böckelmann bemühte sich zwar, seinem Sturm immer wieder neue Angriffsmöglichkeiten zu verschaffen, jedoch so richtig in Schuß wollte das Spiel nicht kommen.

Schuld daran war die Chemie-Elf die an diesem Tage wußte, um was es ging und durch ihre gute Gesamtleistung ihren schlechten Start in der Serie vergessen machte. Sie war es auch, die sofort die Entscheidung suchte und durch kraftvollen Einsatz das Spiel diktierte. Alle Spieler, die bisher das körperlose Spiel bevorzugten und damit robusten Gegnern immer Vorteile überließen, setzten sich mit ihrer ganzen Person ein, und der Erfolg konnte dabei nicht ausbleiben.

In der 16. Minute überlistete Erdmann durch eifriges Nachsetzen Landmann, und Meinel mußte den folgenden Schrägschuß passieren lassen. Die Freude

dauerte jedoch nicht lange, und Böckelmanns Aufsetzer brachte den Ausgleich. Jetzt erst wurde die Club-Elf gleichwertig. Auf beiden Seiten jedoch wurden die Torgelegenheiten vergeben. Böckelmanns Schrägschuß traf nur die Latte, und Büchner schoß einen Elfmeter nicht plaziert genug, so daß Meinel halten konnte. (Landmann hatte Ernst regelwidrig am Torschuß gehindert.)

Der Beginn der zweiten Halbzeit brachte für die Chemie-Elf sofort einen Erfolg. Erdmann setzte sich wiederum sehr ein und verschaffte Stanzick eine Einschußmöglichkeit, die dieser nicht ausließ. Die Studenten versuchten mit aller Macht das Blatt noch einmal zu wenden, fanden jedoch in der geschlossenen Abwehr der Chemie-Elf keine Lücke. Als sich dann Konditionsmängel einstellten, mußten sie die Initiative dem Gastgeber überlassen, der nahe daran war, seinen Vorsprung noch weiter auszubauen.

Walter Fleischer

I. LIGA, Staffel Nord

Sieg war in Gefahr

Motor Ww. Rostock—Motor Hennigsdorf 2 : 1 (2 : 0)

Motor Ww. (rot): Bruss; Rieck, Neuendorf, Nemeth; Woggesin, Malchow; Gödecke, Fischer, Rimane, Eichler, Geisendorf. Trainer: Brettschneider.

Motor H. (schwarz): Schlüter; Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack; Bauer, Klob (ab 46. Kronberg), Röstel, Kliems, Malanowski. Trainer: Steffen.

Schiedsrichter: Karberg (Schwerin), Zuschauer: 1500; Torfolge: 1 : 0 Rimane (3.), 2 : 0 Eichler (17.), 2 : 1 Malanowski (65.).

Motor Warnowwerft bot über eine Stunde lang eine ausgezeichnete Leistung. Die Elf beherrschte mit ihrem Flachpaß den Gegner. In der letzten halben Stunde kam aber Hennigsdorfs Kampfkraft zur Geltung, während Warnowwerft stark nachließ. Der Gastgeber mußte noch sehr um den knappen Vorsprung bangen.

Ein Punkt durch Elfmeter

Motor Süd Brandenburg—Motor Wismar 1 : 1 (0 : 1)

Motor Br. (blau): Moritz; Arndt, Rinckenbach, Pohl; Schegitz, Kofke, Kruschinski, Woltersdorf, Simon (ab 65. Alert), Güssau, Wühn. Trainer: Krebs.

Motor W. (weiß-rot): Schinski; Rohloff, Kreifler, Laschowski; Andert, Boldt; Thiessenhusen, Melzer (ab 46. Lenz), Ortmann, Harnack, Gusiol. Trainer: Hartmann.

Schiedsrichter: Hilsing (Stalinstadt); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Ortmann (39.), 1 : 1 Woltersdorf (60., Handelfmeter).

Weit über die Hälfte des Spieles gestalteten die Brandenburger überlegen. Die Fünferreihe war jedoch zu verspielt und vergaß auch das Flügelspiel. So war die stabile Hintermannschaft Wismars nicht zu überwinden. Nach dem vermeidbaren 0 : 1 brachte erst ein Handelfmeter den Ausgleichstreffer. In der anschließenden Druckperiode der Brandenburger bewies Wismars Torhüter Schinski sein großes Können.

Kondition bis zum Schluß

Einheit Greifswald—Stahl Thale 1 : 0 (0 : 0)

Einheit (rot): Kopp; Dyck, Lang, Kasch; Grapentin, Ketel; Stein; Schuldt, Bonies, Saß, Kirdorf. Trainer: Schopp.

Stahl (grün): Bethmann; Baake, Trolldenier, Helm; Heinicke, Neuhäuser; Thiele, Köhler, Neufert, Richter (ab 70. Weichler), Gropp. Trainer: Thomas.

Schiedsrichter: Günther (Wittenberge); Zuschauer: 3200; Torfolge: 1 : 0 Bonies (85.).

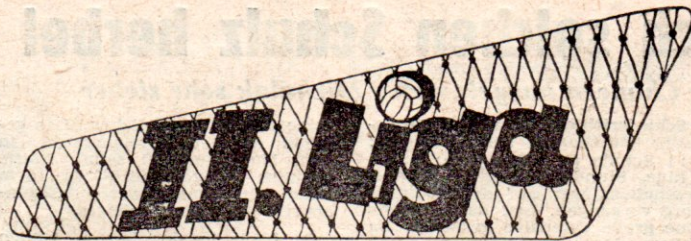
Beide Mannschaften zeigten eine große kämpferische Leistung. Trotz des schweren Boden hielten sie in der Kondition bis zum Schluß durch. Der Sieg der Platzbesitzer stand niemals in Frage; mehrfach retteten Latte und Torpfosten für den Schlußmann der Gäste Thales Sturm kam bei der guten Abwehr der Greifswalder nicht zum Zuge.

Neuling trumft auf

Dynamo Schwerin—Dynamo Berlin-Hohenschönh. 0 : 4 (0 : 2)

Dynamo Schw. (grün-weiß): Eichhorn; Knispel, Rutz, Dreyer; Wessner, Kupka; Scheibe, Hergert; Peters, Hartmann, Brunst (ab 27. Fröhlich). Trainer: Ziemann.

Dynamo Berlin (rot-weiß): Mielack; Halte, Haufe, Perchmann; Kaufmann, Hoffmann; Kroll (ab 73. Krause), Basel, Wrobel, Stang, Retzlaff. Trainer: Hausner.



Schiedsrichter: Töllner (Rostock); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Basel (18.), 0 : 2 Stang (39.), 0 : 3 Basel (79.), 0 : 4 Basel (88.).

Die schnelleren Berliner wirbelten die Platzherren von Anfang an völlig durcheinander. Ihren wichtigen und geschlossenen Angriffen hatte Schwerin nichts entgegenzusetzen. Deckungs- und Torwartfehler begünstigten den Erfolg der Gäste. Der Schweriner Sturm erwies sich als harmlos und zeigte wenig gekonnte Spielzüge. Die Berliner spielten in der 2. Hälfte auf Sicherheit, waren aber mit drei oder vier Stürmern immer noch gefährlicher als die Gastgeber.

Stopper zweimal ausgespielt

Fortschritt Neustadt-Gl.—Aufbau Großbräsen 2 : 0 (2 : 0)

Fortschritt (rot-blau): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Brüning; Ahrendt, Seubert, Wenzel, Schütz, Breß, Trainer: Findeisen.

Aufbau (blau): Zinnert; Riesner, Wildner, Schwarzer; Werschke, Ferenz; Grünwald, Mieth, Dubrau, Mudra, Fünfert. Trainer: Wüst.

Schiedsrichter: Riedel (Falkensee); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1 : 0 Schütz (10.), 2 : 0 Wenzel (44.).

Auch im 2. Spiel vermochte der Absteiger aus der 1. Liga nicht zu überzeugen. Besonders die Hintermannschaft war recht unsicher. Beide Tore kamen auf das Konto des Mittelverteidigers Wildner, der sowohl von Schütz als auch von Wenzel mühelos ausgespielt wurde. Fortschritt bot — vornehmlich in der 1. Halbzeit — eine gute Partie und hätte durchaus höher gewinnen können. Den Stürmern fehlte jedoch im entscheidenden Augenblick die nötige Ruhe.

Berlin

mit Deckungsschwächen

SC Motor Berlin—Chemie Greppin 3 : 3 (2 : 2)

Motor (rot-weiß): Fuchs; Schüler, Dörner, Schotte; Rachtol, Antosch; Röhnert (ab 65. Rüttig), Mollenhauer, Hering, Hähnert, Kunz. Trainer: Bolz.

Chemie (grün): Krabbes; Pyszlewicz, Schmidt, Maul; Obiego (ab 70. Schäfers), Uebe; Seidlitz, Pahl, Richter, Kurpiela, Hoff. Trainer: Klepacz.

Schiedsrichter: Markgraf (Guben); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Kurpiela (10.), 0 : 2 Richter (17.), 1 : 2 Hähnert (25.), 2 : 2 Kunz (28.), 2 : 3 Kurpiela (46.), 3 : 3 Mollenhauer (65.).

Der SC Motor offenbarte in den ersten 20 Minuten überraschend Schwächen in der Hintermannschaft, weil sich die Spieler mit dem unkomplizierten, steilen Angriffsspiel Greppins nicht abfinden konnten. Die Berliner fanden sich aber dann zurecht und hatten mit Dörner den überragenden Mann in der Verteidigung. Die Schlußoffensive des SC Motor wurde von den Gästen mit Routine und letztem Einsatz abgewiesen.

Unbespielbarer Platz

Dynamo Eisleben—ASK Vorw. Cottbus ausgefallen

Die witterungsbedingungen ungünstigen Bodenverhältnisse zwangen schon am Sonnabend dazu, dieses Treffen abzusetzen.

Zweimal rettete der Pfosten

Rotation SW Leipzig—Chemie Leuna 0 : 0

Rotation (schwarz-weiß): Binder; Lüdicke, Lorenz, Leinitz; Bändermann, Pampel; Beyer, Haase, Müller, Junker, Wacker. Trainer: Neustadt.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher; Hölzlein, Gattner; Richter, Petke; Händel (ab 62. Elzemann), Jost; Brandt, Schütze, Fabian (ab 62. Händel). Trainer: Pöhnert.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); Zuschauer: 1000.

Beide Mannschaften lieferten sich eine kampfreiche Auseinandersetzung und zeigten neben guten Spielzügen auch große Schußfreude. Trotz aller Bemühungen gelang jedoch kein Treffer.

Parole hieß: Kampf

Fortschritt Hartha—Motor West K.-M.-Stadt 1 : 0 (1 : 0)

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Gellhufe; Einbock, Hanns, Helm, Hynitsch (ab 60. Denzau), Naake. Trainer: Pytlík.

Motor (grün-weiß): Hurtig; Reichenbach, Kaiser; Flieher; Weist, Dittmann; Wolf, Lindner, Hübner, Gäbler, Stöckl. Trainer: Linke.

Schiedsrichter: Dubsky (Dresden); Zuschauer: 1800; Torfolge: 1 : 0 Einbock (11.).

In der bei schlechten Bodenverhältnissen betont kämpferisch geführten Auseinandersetzung zeigten die Gäste gutes spielerisches Können, verdrängen diesen Eindruck jedoch durch offene und versteckte Fouls. Hatten die Platzbesitzer bis zur Pause verdient geführt — leicht hätte es 2 : 0 heißen können —, so mußten sie dann bis zur letzten Minute um den Gewinn der beiden Punkte fürchten.

Trotz Überlegenheit nur ein Tor

Chemie Lauscha—Aktivist Böhlen 1 : 0 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Greiner-May; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Beck (ab 88. Förster), Scheilhammer; Knauer, Hildebrandt, Hähnlein, Greiner-Sohn, Böz. Trainer: Fischer.

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Flister; Gorczewicz, Wollenberg; Barthold, Köhler (ab 54. Unger), Schiller, Schoppe, Engler. Trainer: Weichelt.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Knauer (28.).

Böhlen war für Lauscha ein unangenehmer Gegner. Das 1 : 0 erscheint jedoch angesichts der zahlreichen Chancen und der drückenden Überlegenheit sowie der besseren Spielkultur der Heimelf zu knapp. Die Gäste versuchten über eine Stunde, durch massierte Abwehr über die Runden zu kommen. Das gelang zu einem großen Teil, zumal Lauschas Läuferreihe ungenau zuspielte und sich auf zu engem Raum verzettelte.

Bautzen nicht überzeugend

Motor Bautzen—Motor Steinach 3 : 1 (1 : 0)

Bautzen (weiß-blau): Lehmann; Blümel III, Heldner, Kraut; Hartstein, Janeczek; Pfanne, Knauerhase, Blümel I, Blümel II, Köhler. Trainer: Werner.

Steinach (rot): Jahn; Schubert, Leopold, Besch; Demmler, Scheller; Kühn, Leib, Linss, Luthardt II, Luthardt I. Trainer: Leib.

I. LIGA, Staffel Süd

Schiedsrichter: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer 5000; Torfolge: 1 : 0 Pfanne (21.), 2 : 0 Blümel I (46.), 2 : 1 Blümel III (56., Selbsttor), 3 : 1 Blümel II (83.).

Motor Bautzen spielte nicht in gewohnter Form. Die Gäste hatten Luthardt II als Sonderbewacher für Knauerhase zurückgezogen, operierten aber trotz des auf vier Mann reduzierten Sturms schnell und rationell. Nach dem Anschlußtreffer durch ein Selbsttor der Bautzener waren sie sogar eine Viertelstunde lang überlegen.

Oberlinds große Viertelstunde

Motor Nordhausen West—Motor Oberlind 4 : 3 (1 : 0)

Motor N. (rot-weiß): Fleischmann; Nimzig, Kuntze, Strasser; Eisdelf, Schultze; Nebelung, Hoffmann, Teichmann, Willing, Schneppe. Trainer: Waldraff.

Motor O. (schwarz-grün): Mäußiger; Matthes, Röhner, Rau; Rebhan, Engelbrecht; Anschütz, Graf, Schnetter, Eichhorn, Wohlfahrt; Trainer: Zimmermann.

Schiedsrichter: Schäfer (Bottendorf); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Hoffmann (1.), 2 : 0 Hoffmann (54.), 3 : 0 Schneppe (61.), 4 : 0 Hoffmann (67.), 4 : 1 Engelbrecht (74.), 4 : 2 Graf (78.), 4 : 3 Engelbrecht (88.).

Die ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit spielte Nordhausen groß auf. Die Elf schien einem hohen Sieg zuzusteuern. Der große Kampfeifer der Gäste schaffte aber in der letzten Viertelstunde fast noch eine sensationelle Wendung. Krasse Deckungsfehler ließen Oberlind auf 4 : 3 herankommen.

Kampfreiches Ortsderby

SC Stahl Riesa—Chemie Riesa 0 : 0

SC Stahl (rot): Ruckau, Oelsner, Linke, Richter; Werner, Pohl; Gatsch, Ivan, Müller (ab 70. Gängler), Sotschek, Kretschmar. Trainer: Keller.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartzsch, Lamm; Rambau, Barth; Klippmann II, Klimas, Kuhnert, Natzschka, Dreyer. Trainer: Schneider.

Schiedsrichter: Hapke (Rostock); Zuschauer: 5000.

Typischer Ortsrivalen-Kampf in Riesa. Beide Kontrahenten hatten ihre stärksten Kräfte in der Hintermannschaft. Die konsequente Deckung und der schwere Boden hinderten die Stürmer an der Entfaltung. Zwei Minuten nach der Halbzeit vergab Müller — freistehend vor dem Tor — die größte Chance für den SC Stahl.

Unter Wert geschlagen

Motor Eisenach—Motor Sömmerda 5 : 0 (1 : 0)

Motor E. (blau): Hergarten; Bockries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Müller; Frehse, Fey, Sieder, Rudolph, Schütze. Trainer: Adelberger.

Motor S. (rot-weiß): Zimmer; Simroth, Locke, Gerlach; Stengler, Sandrock; Dryszga, Seifert (ab 75. Werther), Knobloch, Schröder, Heinevetter. Trainer: Triebel.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Rudolph (1.), 2 : 0 Fey (56.); 3 : 0 Sieder (76.), 4 : 0 Sieder (84.); 5 : 0 Spangenberg (86., Foulelfmeter).

Nach der enttäuschenden Leistung am ersten Spieltage bot Eisenach dieses Mal vor heimischem Publikum eine befriedigende Partie. Der hohe Sieg entspricht allerdings nicht dem Leistungsunterschied der beiden Mannschaften; Sömmerda wurde unter Wert geschlagen. Die jungen Stürmer der Gäste fanden nicht die spielerischen Mittel, um die routinierte Hintermannschaft der Platzherren zu überwinden. Bei Eisenach gefielen besonders beide Läufer, die ihren Sturm gut in Szene setzten.

Frankfurt

Lok Fürstenberg—Chemie Fürstenwalde 2:1, Dynamo Frankfurt—Lok Frankfurt 6:1, Traktor Wriezen gegen Motor Eberswalde 1:4, Lok Eberswalde—Traktor Seelow 5:0, Aufbau Rüdersdorf gegen Aufbau Finowfurt 2:2, Union Fürstenwalde gegen Einheit Bernau 3:5, Aufbau Klosterfelde—Einheit Frankfurt 4:0.

Mot. Ebersw.	4	15:5	7:1
Dyn. Frankf.	4	11:4	6:2
Klosterfelde	4	11:4	5:3
Einh. Frankf.	4	9:5	5:3
Seelow	4	11:10	5:3
Lok Eberswalde	4	7:7	4:4
Fürstenberg	4	6:7	4:4
Bernau	4	8:10	4:4
Wriezen	4	7:9	3:5
Ch. Fürstenw.	4	5:7	3:5
Lok Frankfurt	4	4:8	3:5
Rüdersdorf	4	7:12	3:5
Finowfurt	4	8:14	3:5
U. Fürstenw.	4	7:14	1:7

Leipzig

Mot. Liebertwolkwitz gegen Mot. Schmölln 1:4, Motor Schkeuditz—Traktor Delitzsch 2:0, Mot. Markranstädt—Chem. Torgau 4:1, Lok Ost Leipzig—Mot. Gohlis Nord 0:2, Mot. Grimma West—Akt. Zechau 2:1, SG Zwenkau—Stahl Brandis 1:3, DHfK—Stahl Lippendorf 0:2, — Berichtigung: Am 17. März spielte Mot. Schmölln—Mot. Grimma W. nicht, wie von uns gemeldet, 5:6 sondern 5:1. Wir bitten, den Übertragungsfehler zu entschuldigen. Die Tabelle wurde entsprechend berichtigt.

Gohlis	5	11:3	8:2
Grimma	5	8:8	7:3
Schkeuditz	4	8:4	6:2
Brandis	5	8:6	6:4
Lok Ost	5	8:8	6:4
Zechau	4	10:3	5:3
Zwenkau	4	10:10	5:3
Schmölln	5	14:10	5:5
Markranstädt	5	10:11	4:6
Lippendorf	4	4:11	3:5
Liebertwolkw.	4	4:6	2:6
Delitzsch	4	3:5	2:6
Torgau	4	3:9	2:6
DHfK	4	3:10	1:7

Suhl

Mot. Neuhaus—Sch.—Fortschritt Heubach 6:0, Aufb. Mengersgereuth—Empor Ilmenau 3:3, Mot. Schmalkalden—Mot. Breitingen 5:4, Einh. Meiningen—Fortschritt Geschwenda 3:3, Mot. Veilsdorf—Trakt. Obermaßfeld 2:1, Mot. Sonneberg—Mot. Suhl 3:0, Akt. Tiefenort—Mot. Neuhaus 3:1.

Tiefenort	2	7:2	4:0
Sonneberg	2	5:1	4:0
Meiningen	2	7:4	3:1
Geschwenda	2	6:5	3:1
Ilmenau	2	5:4	3:1
Breitingen	2	10:7	2:2
Neuhaus—Sch.	2	7:4	2:2
Schmalkalden	2	7:7	2:2
Veilsdorf	2	2:2	2:2
Suhl	2	1:3	2:2
Mengersgereuth	2	5:9	1:3
Neuhaus	2	2:5	0:4
Obermaßfeld	2	2:6	0:4
Heubach	2	1:8	0:4

Rostock

Mot. Stralsund—Warnowwerft II 4:0, Lok. Neubukow—Mot. Wolgast 5:2, Einh. Greifswald II—Einh. Bergen 3:1, Mot. Rostock gegen ASK Rostock 3:1, Aufb. Wolgast—Einh. Wismar 3:1, Einh. Rostock gegen Lok. Greifswald 3:0, Dyn. Schönberg—Lok. Stralsund 2:0.

Aufb. Wolg.	6	13:5	10:2
Einh. Greifsw.	6	10:11	8:4
Mot. Stralsund	5	13:9	7:3
Einh. Rostock	6	13:10	7:5
Schönberg	5	11:6	6:4
Mot. Rostock	5	11:7	6:4

Hier die Bezirke

Bergen

Bergen	4	10:8	5:3
Wisnar	4	8:7	4:4
Lok. Greifsw.	5	15:7	4:6
Warnowwerft	5	3:13	4:6
Neubukow	6	12:19	4:8
Lok. Stralsund	6	5:11	3:9
Mot. Wolgast	4	7:11	2:6
ASK Rostock	5	8:15	2:8

Schwerin

Am 30. März: SC Trakt. Schwerin—Einh. Güstrow 1:0, — Am 31. März: Chem. Bützow—Einh. Gadebusch 3:1, Trakt. Laage—Vorw. Schwerin 3:2, Aufb. Sternberg—Lok. Wittenberge 1:3, Aufb. Boizenburg gegen Mot. Boizenburg 0:0, Chem. Wittenberge gegen Einh. Ludwigslust 4:1.

Chem. Wittbg.	4	22:3	8:0
Bützow	4	14:5	8:0
SC Traktor	4	8:3	6:2
Gadebusch	4	8:6	5:3
Güstrow	4	3:3	4:4
Lok. Wittenbg.	4	5:7	4:4
Aufb. Boizbg.	4	4:4	3:5
Laage	4	8:12	3:5
Ludwigslust	4	5:9	2:6
Vorw. Schwer.	4	5:13	2:6
Mot. Boizenbg.	4	2:13	2:6
Sternberg	4	5:11	1:7

Neubrandbg.

Emp. Neustrelitz—Lok. Waren 2:1, Emp. Friedland gegen ASK Neubrandenburg 1:3, Fortschr. Malchow—Lok. Prenzlau 1:4, Lok. Altentrop—ASG Karpin 1:2, Emp. Anklam gegen Einh. Ückeremünde 1:0, Turb. Neubrandenburg gegen Lok. Malchin 3:1, Lok. Teterow—Stahl Torgelow 2:1.

Neustrelitz	4	9:5	8:0
T. Neubrandbg.	4	14:6	6:2
Prenzlau	4	10:4	6:2
Friedland	4	9:5	6:2
Anklam	4	7:5	5:3
ASK Neubrdbg.	4	11:9	4:4
Altentrop	4	10:8	4:4
Vorw. Karpin	4	4:5	4:4
Malchow	4	8:8	3:5
Malchin	4	7:9	3:5
Teterow	4	7:11	3:5
Torgelow	4	7:12	2:6
Waren	4	4:9	2:6
Ückeremünde	4	2:13	0:8

Potsdam

SG Velten—Lok Neustadt 2:2, Rotation Babelsberg II gegen Stahl Brandenburg 4:4, Mot. Rathenow—Mot. Teltow 2:2, Einh. Nauen gegen Eintr. Oranienburg verlegt auf den 2. 6., Stahl Hennigsdorf—Mot. Mögeln 4:3, Aufb. Zehdenick—Einheit Kyritz 1:4, Lok Kirchmöser—Fortschr. Luckenwalde 6:0.

Kirchmöser	6	25:5	11:1
Babelsberg	5	16:7	9:1
Velten	6	18:9	9:3
Brandenburg	5	14:7	7:3
Nauen	5	11:11	6:4
Kyritz	6	18:14	6:6
Oranienburg	4	10:11	5:3
Neustadt	6	10:16	5:7
Hennigsdorf	5	8:12	4:6
Zehdenick	6	9:13	4:8
Teltow	5	6:10	3:7
Rathenow	5	7:13	3:7
Luckenwalde	6	5:19	3:9
Mögeln	6	12:22	1:11

Dresden

Dynamo Dresden—Empor Dresden-Löbtau 7:0, Mot. Radeberg—Emp. Kamenz 1:2, Lok Zittau—Stahl Freital 1:2, Mot. Coswig gegen Turb. Großröhrsdorf 1:1, Lok. Pirna—Mot.

Niesky 0:4, Mot. Görlitz gegen Aufb. Meißen 0:0, Stahl Gröditz—Tabak Dresden 1:5, — Freundschaftsspiel: Wismut Freital—SC Einheit Dresden 2:9, Dyn. Dresden 3:12:1 6:0, Tab. Dresden 3:11:1 6:0, Freital 3:8:5 5:1, Meißen 3:6:3 5:1, Kamenz 3:5:4 4:2, Radeberg 3:9:5 3:3, Zittau 3:6:3 3:3, Görlitz 3:2:1 3:3, Coswig 3:4:4 3:3, Niesky 3:4:6 2:4, Großröhrsd. 3:3:8 2:4, Gröditz 3:1:9 0:6, Pirna 3:2:12 0:6, Dresd.-Löbtau 3:2:13 0:6

K.-M.-Stadt

Fortschr. Gornsdorf—Einh. Mittweida 0:1, Wism. Wilkau-Haßlau—Mo. Brand-Langenau 0:3, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt—Fortschr. Thalheim 0:0, Wism. Rode- witz—Stahl Oberrnhau 4:2, Emp. N. Zwickau gegen Wism. Auerbach 2:2, Akt. Karl Marx Zwickau gegen Mot. Germania K.-M.-Stadt 1:0, Mot. Zschopau—Wism. Plauen 0:1.

Akt. Zwickau	4	16:4	7:1
Brand-Langen.	4	11:4	7:1
Plauen	4	11:5	7:1
Rodewisch	4	9:5	5:3
Auerbach	4	3:2	5:3
Oberrnhau	4	13:12	4:4
Mot. 8. Mai	4	4:3	4:4
Mittweida	4	7:7	4:4
Thalheim	4	4:5	4:4
Emp. Zwickau	3	5:8	3:3
Zschopau	3	3:3	2:4
Mot. Germania	4	2:7	1:7
Wilkau-Haßlau	4	3:10	1:7
Gornsdorf	4	2:18	0:8

Halle

Bitterfeld—Turbine Halle 1:0, Dessau—Empor Halle 1:1, Bernburg—Sandersdorf 2:2, Amsdorf—Merseburg 3:1, Buna/Schkopau—Eisenleben 3:1, Geiseltal-Köthen 5:4, Helbra—Ammendorf ausgefallen.

Akt. Geiseltal	4	15:6	8:0
Chem. Bitterf.	4	8:1	8:0
Stahl Helbra	3	8:2	6:0
Empor Halle	4	6:6	5:3
Turbine Halle	5	6:7	5:5
Buna/Schkopau	5	10:11	5:5
Akt. Amsdorf	4	7:8	4:4
Ch. Bernburg	5	8:8	4:6
M. Pol. Dessau	4	5:6	3:5
Mot. Ammdorf	3	8:5	2:4
Mot. Köthen	4	8:11	2:6
Stahl Eisenleben	4	6:10	2:6
Stahl Merseburg	4	5:13	2:6
Akt. Sandersd.	5	7:13	2:8

Cottbus

Akt. Schipkau—Mot. Finsterwalde S. 3:1, Lok Cottbus—Fortschr. Cottbus 2:0, Chem. Schwarzhelde gegen Chem. Weißwasser 2:2, Akt. Welzow—Mot. Lauchhammer Ost 2:1, Akt. Lauchhammer West—Fortschritt Forst 0:1, Chemie Döbern—Akt. Senftenberg 1:3, Akt. Laubusch—Lok. Falkenberg 8:0.

Schwarzhelde	5	12:5	9:1
Schipkau	4	10:5	6:2
Lok Cottbus	4	6:3	6:2
Mot. Lauchh. O.	5	12:6	6:4
Laubusch	4	12:4	5:3
Akt. Lauchh. W.	5	8:6	5:5
Weißwasser	4	6:7	4:4
Falkenberg	4	5:10	4:4
Welzow	3	2:5	3:3
Finsterwalde	5	9:13	3:7
Forst	3	2:7	2:4
Fort. Cottbus	4	6:7	2:6
Senftenberg	4	6:12	2:6
Döbern	4	4:10	1:7

Erfurt

Einheit Arnstadt—Motor Gotha 0:2, Chem. Waltershausen—Lok Weimar II 3:2, Mot. Ruhla—Mot. W. Erfurt 3:3, BSG Turb. Erfurt—Emp. Apolda 0:3, Einh. Heiligenstadt—Post Mühlhausen 2:2, Dyn. Erfurt—Mot. Rudisleben 6:0, Mot. Nord Erfurt—Akt. Bleicherode 2:1.

Waltershausen	4	9:5	6:2
Mot. N. Erfurt	3	7:4	5:1
Bleicherode	4	10:5	5:3
Mühlhausen	4	7:8	5:3
Rudisleben	4	5:8	5:3
Gotha	3	5:3	4:2
Apolda	4	9:8	4:4
Arnstadt	4	6:5	4:4
Weimar	4	7:9	4:4
Dyn. Erfurt	3	10:5	3:3
Mot. W. Erfurt	4	6:7	3:5
Heiligenstadt	4	4:6	3:5
Sollstedt	3	4:3	2:4
Turb. Erfurt	4	6:11	2:6
Ruhla	4	5:13	1:7

Berlin

SC Aufbau—Rotation 3:3, Oberschöneweide — Adlershof 1:0, Mot. Weißensee gegen Lichtenberg 47 0:2, Grünau/Schmückwitz gegen Wendenschloß 5:2, Hohen- schönhausen—Pankow 3:1, Lichtenberg—Grünau 2:1, Johannisthal—Einh. Weißensee 2:2.

Lok Lichtenbg.	4	12:3	8:0
Einh. Weißens.	5	8:4	7:3
SC Aufb. Berlin	5	11:11	7:3
Lichtenberg 47	4	9:5	6:2
SG Hohensch.	4	6:4	5:3
Chem. Grünau/			
Schmückwitz	4	10:8	5:3
Lok Pankow	5	11:12	5:5
M. Oberschönew.	4	6:6	4:4

Kreuz und quer gefunkt

Zum neuen Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Potsdam wird der Sportfreund Alfred Kroop bestimmt. Der bisherige Vorsitzende, Sportfreund Otto Hagen, fungiert als Stellvertreter.

Die Jugendkommission des Bezirkes Potsdam führt in der Jugendherberge von Kloster-Zinna am 5. und 6. April einen Lehrgang für Übungsleiter und Betreuer der Jugend-Sonderklassenmannschaften durch. Am 11. und 12. April folgt ein Lehrgang für die Betreuer der Bezirksklassenmannschaften und die Kreisübungsleiter.

Dynamo Erfurt konnte am Versonntag Torhüter Schuster, der vom SC Dynamo Berlin zurückgekehrt ist, wieder einsetzen.

Bei Aktivist Sollstedt ist der veranlagte Nachwuchs-torwart Kolbaske wieder auf dem Wege der Besserung. Er laboriert an einer schweren Knieverletzung aus dem Freundschaftsspiel gegen Heiligenstadt.

Zur Vorbereitung auf das Spiel der Bezirksauswahlmannschaften von Erfurt und Gera am Karfreitag in Kahla findet am 3. April ein Übungsspiel der 28 besten Bezirksligaspieler des Bezirkes Erfurt im Georgi-Dimitroff-Stadion statt.

Rot. Berlin	5	7:7	4:6
SG Adlershof	4	4:3	3:5
SG Grünau	5	10:12	3:7
Mot. Weißens.	5	5:12	2:8
Sportfreunde			
Johannisthal	5	7:14	2:8
M. Wendenschl.	3	4:9	1:5

Gera

Neustadt—Maxhütte 2:0; Eisenberg—Saalfeld 1:2, Greiz—Silbitz 3:2, Rudolstadt — Elsterberg 1:2, Weida—Zeiß Jena 4:1, Kahla—Triptis 2:1, Triebes gegen Chemie Jena 0:1;

Chem. Elsterbg.	4	9:1	8:0
Chem. Greiz	4	10:3	7:1
Stahl Silbitz	4	11:3	6:2
Mot. Saalfeld	4	7:7	6:2
Chemie Jena	4	6:2	5:3
Mot. Neustadt	4	4:3	4:4
Chem. Kahla	4	7:6	4:4
Aufb. Triebes	4	5:7	4:4
Fortschr. Weida	4	6:8	4:4
Einh. Rudolst.	4	5:6	2:6
Chemie Triptis	4	4:6	2:6
Stahl Maxhütte	4	2:7	2:6
Stahl Eisenberg	4	4:9	2:6
Mot. Zeiß Jena	4	1:13	0:8

Magdeburg

Oschersleben — Diesdorf 1:0, Haldensleben — Burg 2:5, Blankenburg—Chemie Schönebeck 2:4, Magdeburg gegen Barleben 4:1, Calbe gegen Hötensleben 1:3, Gröningen—Staßfurt 0:0, Motor Schönebeck — Halberstadt 1:4.

Lok Halberst.	5	11:4	8:2
Einh. Burg	4	16:7	6:2
Chem. Schöneb.	5	12:7	6:4
Stahl Blankenb.	5	10:7	6:4
Lok Haldensl.	5	11:8	6:4
Mot. Oschersl.	5	6:7	6:4
Turb. Magdebg.	4	9:5	5:3
Akt. Hötensleb.	5	6:10	5:5
Stahl Calbe	5	6:8	4:6
Trakt. Gröning.	4	5:5	3:5
M. Schönebeck	4	5:8	3:5
Akt. Staßfurt	4	3:7	3:5
Mot. Barleben	5	7:14	2:8
Trakt. Diesdorf	4	2:10	1:7

Der bisherige Trainer von Einheit Mittweida, Sportfreund Walter Brücke, hat das Training von Stahl Oberrnhau übernommen. Der bisherige Stahl-Trainer, Sportfreund Walter Siems, ist zur Bezirksklassen-Elf Aufbau Aue Bernsbach gegangen.

Nachstehend einige Notizen, wie sich der BFA Cottbus die Förderung des Massenfußballs denkt:

Der BFA Cottbus hat alle Fußballinteressenten, die noch nicht aktiv Fußball spielen, in den Betrieben, Schulen, Verwaltungen; MTS-Bereichen, FDJ-Gruppen und Lehrwerkstätten aufgerufen, wettkampfmäßige Mannschaften zu bilden. Sie sollen dann den Kreisfachausschüssen zwecks Austragung eines Wettbewerbes im Massenfußball gemeldet werden. Folgende altersmäßige Untergliederung ist vorgesehen:

Jugend: 1. September 1938 bis 31. Mai 1942; Männer: 31. August 1938 bis 1. September 1924; Altersklasse: 31. August 1924 und älter.

Die jeweiligen Endspiele könnten an den Kreissport- und Kulturfesten stattfinden. Aus den Kreisbesten will man vier Staffeln bilden. Die Staffelsieger ermitteln dann beim Bezirks-Kultur- und Sportfest den Bezirksieger im Massenfußball.

Ortsderby Rotation - Lokomotive Leipzig

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 13 vom 2. April 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen

Sonntag, den 7. April 1957

Beginn: 16.00 Uhr (Reserven: 14.15 Uhr)

Oberliga

Wegen Ausfalls des Länderspiels gegen die Türkei werden die Oberliga-Punktspiele, die für den 5. Mai 1957 vorgesehen waren, auf den 7. April 1957 vorverlegt. Spiel Nummer 36 und 42 werden zu einem noch später festzulegenden Termin ausgetragen, da SC Turbine Erfurt und SC Fortschritt Weißenfels am 6. und 7. April 1957 Spiele gegen Boldklubben Derby Linköping austragen.

- Spiel 37: Rotation Babelsberg—SC Motor Jena
- Spiel 38: SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Chemie Halle-Leuna
- Spiel 39: SC Rotation Leipzig—SC Lokomotive Leipzig
- Spiel 40: SC Einheit Dresden—Motor Zwickau
- Spiel 41: SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Motor Karl-Marx-Stadt

(Schieds- und Linienrichter für die obengenannten Oberligaspiele werden noch benachrichtigt.)

I. DDR-Liga

- Spiel 22: SC Empor Rostock—Motor Altenburg
Sch.R.: Heinrich (Berlin),
L.R.: Riedel (Falkensee), Günther (Wittenberge);
- Spiel 23: Empor Wurzen—Wismut Gera
Sch.R.: Trumm (Dresden),
L.R.: Warz (Erfurt), Richter (Merseburg);
- Spiel 24: SC Dynamo Berlin—Motor Dessau
Sch.R.: Prill (Leipzig),
L.R.: Glöckner (Leipzig), Wilde (Fürstenwalde);
- Spiel 25: Stahl Stalinstadt—Lok Weimar
Sch.R.: Illig (Karl-Marx-Stadt),

- LR.: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt);
Dubsky (Dresden);
- Spiel 26: Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau
Sch.R.: Gogler (Leipzig),
L.R.: Paufler (Dessau), Vetter (Schönebeck);
- Spiel 27: Chemie Zeitz—Chemie Wolfen
Sch.R.: Knott (Einsiedel),
L.R.: Pohl (Suhl), Weber (Limbach);
- Spiel 28: Motor Mitte Magdeburg—SC Wissenschaft Halle
Sch.R.: Kupke (Leipzig),
L.R.: Huhn und Hapke (Rostock);

II. DDR-Liga Nord

- Spiel 15: ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen
Sch.R.: Schilde (Bautzen),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus;
- Spiel 16: Motor Wismar—Dynamo Eisleben
Sch.R.: Helmich (Magdeburg),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock;
- Spiel 17: Motor Hennigsdorf—Einheit Greifswald
Sch.R.: Huber (Döbern),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Potsdam;
- Spiel 18: Aufbau Großräschen—Mot. Ww. Rostock
Sch.R.: Körting (Dessau),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus;

- Spiel 19: Chemie Greppin—Dynamo Schwerin
Sch.R.: Busch (Mügeln),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle;
- Spiel 20: SC Mot. Berlin—Fortschr. Neust.-Glewe
Sch.R.: Hannke (Rostock),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Berlin;
- Spiel 21: Stahl Thale—Motor S. Brandenburg
Sch.R.: Kunzelmann (Bitterfeld),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Magdebg.

II. DDR-Liga Süd

- Spiel 15: Motor West Karl-Marx-Stadt—Chemie Lauscha
Sch.R.: Wurl, Schwedt (z. Z. Leipzig),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 16: Chemie Riesa—Motor Nordhausen West
Sch.R.: Nützsche (Senftenberg),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Dresden;
- Spiel 17: Aktivist Böhlen—SC Stahl Riesa
Sch.R.: Urban (Weimar),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig;
- Spiel 18: Chemie Leuna—Fortschritt Hartha
Sch.R.: Huchstedt (Oschersleben),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle;
- Spiel 19: Motor Oberlind—Rotation SW Leipzig
Sch.R.: Hähnert (Glauchau),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Suhl;
- Spiel 20: Motor Steinach—Motor Eisenach
Sch.R.: Planer (Jena),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Suhl;
- Spiel 21: Motor Sömmerda—Motor Bautzen
Sch.R.: Zschocke (Burgstädt),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Erfurt;

Sektion Fußball der DDR
Hans Weimar, Geschäftsführer

*Wie tippen
für unsere
Leser*

- Spiel 1: Türkei—DDR : : : : : fällt aus
- Spiel 2: Motor Mitte Magdeburg—SC Wissenschaft Halle Tip: 1
- Spiel 3: Chemie Zeitz—Chemie Wolfen Tip: 1
- Spiel 4: Stahl Stalinstadt—Lok Weimar Tip: 1
- Spiel 5: Empor Wurzen—Wismut Gera Tip: 1
- Spiel 6: Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau Tip: 1
- Spiel 7: ASK Vorw. Cottbus—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen Tip: 1
- Spiel 8: Motor Oberlind—Rotation SW Leipzig Tip: 1
- Spiel 9: Motor Wismar—Dynamo Eisleben Tip: 2
- Spiel 10: Motor Karl-Marx-Stadt West—Chemie Lauscha Tip: 0
- Spiel 11: Chemie Greppin—Dynamo Schwerin Tip: 2
- Spiel 12: Stahl Thale—Motor Süd Brandenburg Tip: 2

Fußball-Großwette

3 Bänke, 4 Zweier- und 5 Dreierwege

für jeden Sonntag neu zusammengestellt, auf 20 Teilnehmer begrenzt, bietet gute Gewinnaussichten!

Zahlen Sie 2,75 DM auf Postscheckkonto 207 00 Leipzig. Sofort nach Gutschrift erhalten Sie gedruckten Anteilsschein mit allen Tips übersandt.

Sie werden gut bedient von TOTO-Versand-Annahmestelle
Arno Nietzschmann,
Leipzig O 5
Zweinaundorfer Straße 4

BSG Aktivist Theißen

sucht für I. Bezirksklassen-Fußballmannschaft und Jugend (Bez.-Klasse) für 1. Pfingstfeiertag spielstarken Gegner, möglichst Bezirksliga, nach hier oder auswärts. Spielangebote an Reinhart Groß, Nonnewitz (Kr. Zeitz), Hauptstr. 19a

Athletisan
DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE-EMULSION
FÜR HOCHLEISTUNG UND WOHLBEFINDEN
In Apotheken und Drogerien • DM 1,60
CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST

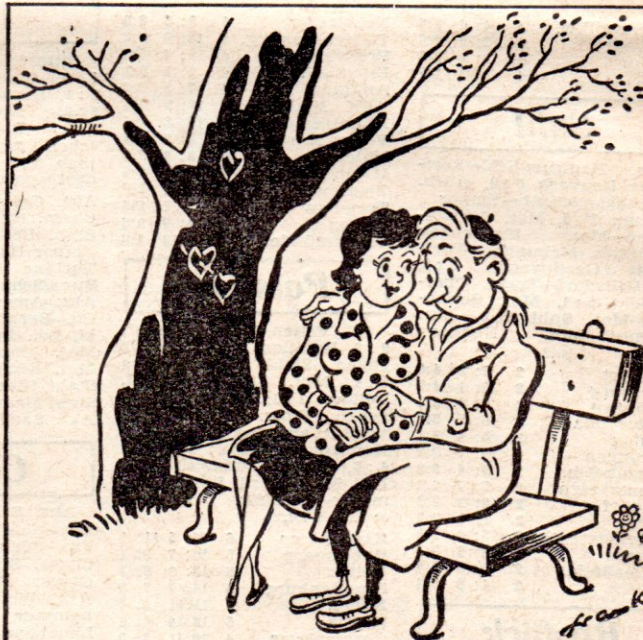
Anzeigenschluß
jeden Dienstag

Sport- u. Ehrenpreise

für alle Sparten

Willy Schulz

Karl-Marx-Stadt
Friedrichplatz 2
Das Haus für Geschenke



„... übrigens, weil jetzt wieder um Punkte gespielt wird, bin ich beim Tippen natürlich eifrig dabei!“

Na klar — Sport-TOTO



Training mit Jugend- und Schülermannschaften

Von Staatstrainer Fritz Belger (Berlin)

Der Fußballsport in der Deutschen Demokratischen Republik hat eine große Popularität erreicht, denn Zuschauerzahlen bis zu 100 000 beweisen dies stets aufs neue. Viele unserer Werktätigen, die sich nicht mehr aktiv beteiligen können, finden wir als begeisterte Zuschauer wieder. Diese Menschen sind aber nicht Zuschauer, sondern ein großer Teil von ihnen hat selbst Fußball gespielt und spart nicht mit Kritik über den einen oder den anderen Spieler. Zumeist wird über die schwache technische Entwicklung einiger Spieler gesprochen. Früher haben wir besser gespielt - hört man so oft sagen. Diese Sportfreunde haben zum Teil nicht unrecht, denn es gibt viele Spieler unserer oberen Fußballklassen, die manchen Spielsituationen hilflos gegenüberstehen. Aber eines wird oft vergessen: daß unser Fußballsport schneller geworden ist und daß dieses schnelle Spiel eine schnellere Ausführung der Technik verlangt. Diese schnellere oder beweglichere Technik muß der Fußballspieler von klein auf systematisch erlernen, denn später bereitet das Lernen größere Schwierigkeiten. Zu diesem Zweck ist ein organisiertes und methodisches Schülertraining unbedingt erforderlich,

essant und mit leichtem Humor gewürzt muß der Inhalt der Übungsstunde abrollen. Die Arbeit des Trainers oder Übungsleiters darf deswegen nicht aus dem „Handgelenk“ erfolgen, sondern muß immer gut vorbereitet sein. Das fordert vom Trainer oder Übungsleiter, daß er die Übung, die er von seinen Schülern verlangt, selbst vormachen kann. Er muß den Bewegungsablauf der Übung vor Augen haben und damit die Übung überwachen und korrigieren. Er muß die Ursache des fehlerhaften Bewegungsablaufes erkennen und muß entscheiden können, in welcher Reihenfolge er die Fehler ausmerzt. Er kann auch den guten und den schlechten Schüler die Übung als richtiges oder falsches Beispiel vormachen lassen. Entscheidende Bewegungen in der Übung muß er langsam und anschaulich erklären. Aufgaben, die vom Trainer gestellt werden, müssen klar und deutlich sowie lösbar für den Schüler sein, d. h., die Aufgabe darf das Leistungsvermögen des Schülers nicht übersteigen, soll aber auch nicht zu leicht sein. Deshalb gehört zum Schülertraining viel Liebe und Verständnis, um eine gute fußballerische Grundlage zu erarbeiten.

dungsjahr wird also einen anderen stofflichen Inhalt haben, wobei sich nach kurzer Wiederholung die neue Übung aufbaut,

Stoßarten, Stopparten, Ballführen und einfache „Mitnehmewegung“ sowie Kopfballspiel usw. werden in systematischer Folge auf dem Wege „vom Leichten zum Schweren“ an die Schüler herangetragen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Bälle aus Gummi (nicht Igelit) leisten bei der Verfeinerung der Technik gute Dienste und sollen auch von den Schülern benutzt werden, wenn sie ihre Übungsaufgaben in der Freizeit erfüllen.

Taktik und Kondition

Bei der taktischen Ausbildung handelt es sich ebenfalls nur um Grundübungen. Im ersten Jahr soll keine taktische Ausbildung im Lehrplan aufgenommen werden. Hier genügt am Ende der Übungsstunde das „kleine Spiel“, auf das sich alle Jungen freuen.

Man achte aber schon hier darauf, daß die Mannschaften gut ausgeglichen sind, denn wenn der Sieger schon von vornherein feststeht, macht das Spiel keine Freude. Im zweiten Jahr werden es die einfachen Kombinationsübungen zu zweit und die Freilaufübung 3:1 sein, im dritten Jahr die restlichen Kombinationsübungen zu zweit und die einfachen Kombinationsübungen zu dritt sowie die Freilaufübung 4:2. Im vierten Jahr erfolgt die Wiederholung der gelernten Kombinationsübungen sowie der Freilaufübungen in etwas schnellerer Ausführung.

Es gibt viele Trainer und Übungsleiter, die bei den Schülern schon großen Wert auf Kondition legen und dafür die meiste Zeit der Trainingsstunde benötigen, statt den Hauptpunkt - die Technik - zu beachten. Es genügt, wenn die Schüler in der Geschicklichkeit, Geschmeidigkeit, Beweglichkeit und Schnelligkeit in artverwandten und der Übung dienlichen Spielen gebildet werden. Lustige Spiele, in denen alle aufgezogenen Merkmale enthalten sind, genügen voll und ganz. Dauerläufe und Ausdauererschulung sind nicht zu empfehlen, denn die restliche Kondition bringt der Schüler von der Straße mit.

Durchführung des Spielbetriebes

Erst vor kurzem nahm ich an einem Interview zu diesem Punkt Stellung, möchte aber noch einige Ausführungen hierzu machen.

Der Schülerfußball muß so interessant wie möglich gestaltet werden, um bei den Schülern die notwendige Begeisterung zu erwecken. Der Titel „Kreismeister der Schüler“ kann nicht nur für eine Mannschaft gelten, sondern es wird und muß heißen „Kreismeister der 1. Schüler“, „Kreismeister der 2. Schüler“ usw. bis zu der letzten Schülermannschaft, die eingestuft worden ist. Die Spieler erhalten dadurch eine Aufgabe und die Schüler, die in der 4. Mannschaft spielen, haben ein Ziel. In den Landkreisen wird es nicht soviel Schülermannschaften geben; was aber die Städte anbelangt, dort werden es bald 7 oder 8 Schülermannschaften sein.

Das Training mit Jugendmannschaften

Für das Jugendtraining trifft fast das gleiche zu wie beim Schülertraining, und ich führte dort einige Punkte an, die mit dem Jugendtraining konform gingen. Viele Punkte aus dem genannten Abschnitt gleichen sich und brauchen deshalb nicht nochmals erwähnt zu werden.

Nach Verlassen der Grundschule und Erreichung des Stichtages wird aus dem Schüler ein Jugendspieler, der jetzt im Fußball weitergebildet werden muß, d. h., nach der vierjährigen Lehrzeit im Schülerfußball erfolgt eine zweijährige Weiterbildung in der

(Fortsetzung auf Seite 14)

Das Training mit Schülermannschaften

Ich sprach zuletzt von einem organisiertem und methodischem Schülertraining, das einsetzen muß, um einen besseren Leistungsstand im Fußball zu erreichen. Organisiert muß das Training deshalb sein, damit Trainingstag, Zeit und Ort allen Spielern bekannt sind; methodisch, weil eine systematische und planmäßige Ausbildung zu erfolgen hat. Wie sieht denn das Schülertraining zum größten Teil noch aus?

Alle Schülermannschaften üben gemeinsam, d. h., zur gleichen Trainingsstunde machen alle Spieler, ob 10 oder 14 Jahre, die gleichen Übungen. Oft sind die Jungen ohne Aufsicht und haben schon, ehe das Training beginnt, ein kleines Wettspiel unter sich ausgetragen. Nach Stundenbeginn sieht man dann die Jungen 4 bis 6 monotone Runden laufen, wobei jede Abwechslung fehlt, und die den Kindern keine Freude machen. Ist dann der Übungsleiter auch nicht der beste, dann kann es auch mit dem Leistungsstand der Mannschaft nicht weit her sein.

Wir könnten aber jährlich viel mehr bessere Spieler entwickeln, wenn unsere besten Trainer mit der Jugend arbeiten würden. Es gibt viele Jungen, die noch keine Trainingsstunde mitgemacht haben, aber einige Übungen am Ball sehr gut beherrschen. Zum größten Teil eignen sie sich das selbst an, hauptsächlich durch Zusehen, weniger durch einen Trainer. Im Straßenfußball ist dies deutlich erkennbar, und mancher Jugendbetreuer hat sich einen Teil seiner Spieler von der Straße geholt. Wird diesen Jungen noch ein guter Trainer geboten, der es versteht, mit ihnen zu arbeiten, dann braucht man um unseren Nachwuchs nicht zu bangen, denn dieser Junge braucht zum Erlernen von Übungen weniger Zeit als ein älterer Mensch.

Vom 10. Lebensjahr an soll der Straßenfußball der Schüler in organisierte Bahnen gelenkt werden. Es ist die Zeit der Aufnahme in eine Sportgemeinschaft, denn der Sinn und die Einsicht für das Üben wird den Schülern besser klar. Sie haben auch schon ein gewisses Ehrgefühl, denn Lob und Tadel erzielen ihre Wirkung, und ein gesunder Wettstreit in der Übung ist der Untergrund alles sportlichen Tuns. Mit Geschick, aber auch mit Autorität, müssen die jungen Fußballspieler von morgen mit dem Stoff vertraut gemacht werden.

Langweiligkeit während der Übungsstunde ist Gift für unsere Jugend und behindert das intensive Lernen. Vielgestaltig, inter-

Vierjähriger Ausbildungsplan für Schüler

In unserer Fachzeitung nahm ich zu diesem Problem schon mehrere Male Stellung und entwickelte einen Ausbildungsplan, im groben, für die Fußballausbildung unserer Jugend. Jeder Mensch, der einen Beruf erlernen will, muß eine Ausbildungszeit als Lehrling durchlaufen, in der er sich die Grundkenntnisse des betreffenden Berufes aneignet. Arbeits- und Lehrpläne der Lehrlingsausbildungsstätten gewährleisten eine ordentliche fachliche Ausbildung.

Ebenso muß es im Fußball sein. Deshalb soll für das Training der Schüler ein Ausbildungsplan über vier Jahre ausgearbeitet werden, in dem alle Grundformen der Technik enthalten sind. In systematischer Folge sollen alle Übungen, abgestimmt auf die Schüler, erlernt werden, damit nach vierjähriger „Fußball-Lehre“ die Grundübungen der Technik (auch einfache, taktische Übungen) beherrscht werden. Alle Formen der Fußballtechnik werden entsprechend ihres Schwierigkeitsgrades auf die vier Ausbildungsjahre verteilt. Ein Ausbildungsjahr soll 48 Übungswochen und die Übungswochen ein zweimaliges Training enthalten. Es sind demnach 96 Übungsstunden im Jahr vorgesehen, da der Monat Juli für die Ferien vorgesehen ist, die stofflich ausgefüllt sein müssen. Hinzu kommen noch Aufgabenstellungen der Trainer an die Schüler, die in ihrer Freizeit bestimmte Übungen, die sie schlecht beherrschen, selbst durchführen sollen.

Über diese Aufgabenstellung hat dann im Training eine Kontrolle stattzufinden. Aus diesen Ausführungen müßte jedem Trainer oder Übungsleiter klarwerden, daß alle Mannschaften nicht im gemeinsamen Training dieselben Übungen durchführen können, sondern daß Trainingsgruppen nach dem betreffenden Ausbildungsgrad gebildet werden müssen. Die Jugendleiter sollten beim Aufbau von Schülermannschaften darauf achten, daß die Schüler altersmäßig zusammenpassen, damit sie von der 4. Schüler- bis zur 1. Juniorenmannschaft zusammenbleiben können. Gleichzeitig kann jede Gemeinschaft, wenn nur vier Schülermannschaften vorhanden sind, eine Trainingsgemeinschaft bilden.

Hauptproblem: „Die Technik“

Der Schwerpunkt der gesamten Trainingsarbeit liegt bei der Technik, denn unser Ziel ist die Entwicklung von technisch-fertigen Fußballspielern, die der schnelle Wettkampf fordert. In diesen vier Jahren sollen die Schüler so weit sein, daß sie die Grundformen der Technik beherrschen. Jedes Ausbil-

Training mit Jugend- und Schülermannschaften

(Fortsetzung von Seite 13)

Jugend, die mit der vorangegangenen im engen Zusammenhang stehen muß.

Zweijähriger Ausbildungsplan

In unseren Jugendmannschaften darf dieser Spieler 2 Jahre spielen. Nach Erreichung der Altersgrenze wird er dann automatisch Junior.

Das Ausbildungsprogramm für die Jugend müßte dementsprechend auf 2 Jahre abgestimmt sein, und es gäbe dann 2 Ausbildungsgruppen. Man könnte auch vom 5. und 6. Ausbildungsjahr bzw. vom 1. und 2. Ausbildungsjahr der Jugend sprechen. Wie man es aussprechen will, soll uns z. Z. noch gleich sein, wesentlich ist, daß der Inhalt mit seiner stofflichen Verteilung die Weiterbildung des betreffenden Jugendspielers fördert.

Technik

Ebenfalls wie bei den Schülern bleibt der Hauptschwerpunkt die Technik. Sie wird jetzt in der Bewegung einstudiert. Es kommen Übungen mit gesteigerten Schwierigkeitsgraden hinzu. Aus einfachen Stoppübungen geht das „Mitnehmen“ der Bälle hervor, ebenso werden neue Stopparten, hauptsächlich Stoppen anfliegender Bälle, geübt. Stoßarten, Kopfballspiel und Ballführen gehören in neuen Formen unter Berücksichtigung und Einhaltung des methodischen Weges zum Trainingsprogramm.

Taktik und Kondition

Der weitere Aufbau der taktischen Grundübungen sieht gesteigerte Formen der „Kombination“ und des „Freilaufens“ vor, die uns in bekannten Formen festliegen. Zur Erlernung des „direkten Abspieles“ dient die Spielform 5:2. Von Wichtigkeit bleiben trotzdem die Grundformen 3:1 und 4:2, die jetzt, da sie besser verstanden werden, im schnellerem Fluß geübt werden müssen. Übungsformen im Dribbling sowie die ersten Übungen im Tauschen stoßen jetzt auf größeres Verständnis und werden Anklang finden. Da beide taktischen Mittel meist im engen Zusammenhang miteinander stehen, d. h., daß sich beide im Wettspiel ergänzen, müssen sie aufeinander abgestimmt werden. Es wird dabei eine gewisse Grundform gelernt, in der die Durchführungsart gezeigt wird. Es wäre aber falsch, die individuelle Spielweise des Spielers bei dieser Übung nicht zu berücksichtigen, d. h. daß die Ausführung der Übung nicht zentimetergenau in der Schrittfolge stimmen muß. Maßgeblich ist der Erfolg, der mit der Übung erzielt wird. Ich will damit sagen, daß man die individuellen Eigenschaften des Spielers nicht in Fesseln legen soll.

Das Konditionstraining muß auf das Alter (14 bis 16 Jahre) und die Konstitution abgestimmt sein. Das schnelle Längenwachstum in dieser Zeit gibt dem Körper eine schlackige Haltung, die durch zweckentsprechende körperbildende Übung so gut wie möglich korrigiert werden muß. Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Schnelligkeit (kurze Strecke) stehen im Vordergrund. Die Schulung der Ausdauer durch größere Belastung ist schlecht anwendbar, weil dadurch Organstörungen hervorgerufen werden können. Kondition kann durch kleine Spiele erzielt werden, sie erhöhen die Freude und bringen uns ebenfalls ans Ziel.

Das Training mit Juniorenmannschaften

Den Juniorenspielern (16 bis 18 Jahre) ist eine besondere Aufmerksamkeit zu schen-

ken, da sie den direkten Nachwuchs für die 1. Mannschaft darstellen. Es sind die sogenannten Reservisten, die im Trainingsplan der 1. Mannschaft (Zeitplan für längere Zeit, z. B. drei Jahre) enthalten sein müssen. Demzufolge muß sich der Cheftrainer persönlich um diese Mannschaft bzw. Spieler kümmern, damit diese nach seinen Anweisungen weitergebildet werden, wenn er nach seinem Plan im betreffenden Jahr eine schlagkräftige Mannschaft aufbauen will. Von diesen Spielern kann im Training eine größere Belastung gefordert werden, weil sie es körperlich besser vertragen als im Jugendalter.

Zweijähriger Ausbildungsplan

Dem Schüler- und Jugendtraining ähnlich muß das Trainingsprogramm der Junioren sein. Hier stehen uns noch zwei volle Jahre zur Ausbildung zur Verfügung, die gut genutzt werden sollen. Im gesamten Ausbildungsprogramm wäre es das 7. und 8. Fußball-Lehrjahr, d. h. für die Junioren das 1. und 2. Trainingsjahr. Das Hauptproblem bleibt nach wie vor in beiden Jahren die Technik, ohne dabei die gesteigerten und verfeinerten Übungen der Taktik zu vergessen.



Zählt zum Stamm der DDR-Junioren-Auswahl, die nach Spanien fährt: Erler. Der technisch begabte Halbstürmer sollte sich jedoch das überrmäßige Einzelspiel abgewöhnen! Foto: Winkler

Die Technik

Haben wir bei den Schülern die Ausführung der Technik im Stand und leichter Bewegung geübt und bei der Jugend die gleichen Übungen in der Bewegung wiederholt und neue Formen hinzugenommen, so wird die Ausbildung des Juniorenfußballs unter Berücksichtigung der Spielsituation durchgeführt. Die gelernten Übungen werden jetzt in der schnelleren Ausführung, wie es die Wettkampfsituation vorsieht, geübt. In der systematischen Weiterentwicklung kommt jetzt die Bedrängung durch den Gegner hinzu. Es ist die Zeit der technischen Vollkommnung und Verfeinerung, wobei man, um einen größeren Erfolg zu erreichen, auf die Individualität des einzelnen Spielers eingehen muß.

Taktik und Kondition

Die Formen des Freilaufens nähern sich jetzt dem gleichen Verhältnis (Verhältnisübungen). Aus den Übungen 3:3 oder 4:4 mit Neutralen werden die Übungen 3:3 oder 4:4, vielleicht auch 6:6, denn es richtet sich nach der Zahl der Trainingsteilnehmer. Das Spiel 2:1 zwingt den Spieler ständig zu einer Entscheidung am Ball und ist gleichzeitig Grundlage für die Ausdauer-schulung.

Es gibt noch viel mehr Spiele, die dem ersten Wettkampf gleichen und zur Anwendung kommen können. Die Torschußübungen erhalten ebenfalls taktischen Charakter und werden den Bedingungen des Wettspiels angelehnt. Die Kombinationsübungen werden im ersten Jahr wiederholt, neue hinzugelernt und abgeschlossen. Aus der Vielzahl der erlernten Kombinationszüge (Schemen) muß der Spieler in der Lage sein, in der Kombination selbst zu entscheiden. Deswegen sollen im 2. Trainingsjahr (oder auch im 8. Ausbildungsjahr) die Kombinationszüge vom gesamten Sturm eingeübt werden, wobei die Abwehr der Mannschaft den Gegner darstellen soll. Nur in diesen Übungen führt den Spieler die Situation vor die freie Entscheidung: zu dribbeln, zu umspielen oder abzugeben. Er wird aber auch den Gegner umdribbeln müssen, wenn keine Abspielmöglichkeit vorhanden ist.

Durch eigenes Denken, Mitdenken und Einschätzen der Situation soll der Spieler zum Mannschaftsspiel erzogen werden. Von Wichtigkeit ist noch im letzten Ausbildungsjahr das individuelle Eingehen auf die Spielerposition. Die Tätigkeitsmerkmale der einzelnen Position müssen den Spielern bekannt sein, sie müssen im Training Berücksichtigung finden, d. h., der Spieler muß solche speziellen Übungen miterlernen, die die Position von ihm fordert. Das Üben von Standardsituationen, wie Eckball, Freistoß, Mauerbildung usw. müssen zum Abschluß kommen.

Unsere Torhüter sollen nicht vergessen werden, denn es ist von großer Wichtigkeit, daß der Torhüter außer seinem speziellen Training am technischen Ausbildungsprozeß der Mannschaft teilnimmt. Dies ist zum größten Teil vernachlässigt worden, denn kluge Torhüter, die mit dem Feldspiel vertraut sind und sich in den schwierigsten Spielsituationen zurechtfinden, sind bei uns noch rar.

Diskussion erforderlich

Meine Darlegungen über das organisierte und planmäßig aufgebaute Jugendtraining sollen eine Diskussion entfachen, die uns Entschlüsse zu fassen befähigt, das Ausbildungsprogramm richtig festzulegen. Daß es eine systematische Ausbildung im Fußball geben muß, darüber herrscht kein Zweifel. Wer aber arbeitet mit, damit dieses Ziel erreicht wird?

Der Ausbildungsplan mit seiner achtjährigen Ausbildungszeit wird hauptsächlich einen Rahmenplan darstellen. Er soll der „rote Faden“ im Jugendfußball sein, an dem man sich im großen und ganzen hält. Es gibt selbstverständlich in kleineren Gemeinden Situationen, wo der Inhalt des betreffenden Trainingsjahres nicht in dieser Form eingehalten werden kann. Trotzdem soll aber auch hier der Plan Richtschnur sein, wenn er mit den eigenen Verhältnissen abgestimmt wird.

Gehen wir an die Arbeit, und versuchen wir, die Aufgabe zu lösen; erziehen wir gleichzeitig unsere Jugendlichen zu glühenden Patrioten und zur Liebe zu unserer Heimat, dann brauchen wir uns um unseren Nachwuchs keine Sorge zu machen.

BSG Wismut Dresden

(Kreisklasse)

sucht für Ostern Beteiligung an einem Fußballturnier.

Angebote an Werner Berthold, Dresden A 27, Nürnberger Straße 24

SG Dannigkow

1. Kreisklasse der Spiel-Union Zerst-Loburg, sucht Gegner auf eigenem Platz zu Ostern und 1. Mai.

Angebote an Kurt Leue, Dannigkow, Bez. Magdeburg, Kr. Loburg, Tel. Gommern 221

BSG Motor Steinach (Thür.)

DDR-Liga Süd

sucht spielstarken Gegner für Karfreitag und Ostern nach Steinach (2. DDR-Liga-Nord, 1. DDR-Liga und Oberliga). Eillangebote an BSG Motor Steinach (Thür.), Sekt. Fußball, Tel. 162 u. 163

BSG Aktivist Egel

(Kr. Staßfurt)

sucht für Ostern in Thüringen Gegner f. I. Mannsch. (Bez.-Kl.). Evtl. Rücksp. Pflingsten, anl. des I. Turn- u. Sportfestes in Egel. Angebote erb. an Heinz Sturm, Egel (Kr. Staßfurt), Oberknick 4

Gerät HSV noch in Schwierigkeiten?

Erneute Punkteinbuße beim 3:3 in Nordhorn / 1. FC Kaiserslautern nun auch theoretisch nicht mehr einzuholen / Weiterhin Kopf an Kopf: Dortmund und Duisburg

Von Sonntag zu Sonntag schmilzt der vor Wochen noch sehr erhebliche Vorsprung des Hamburger SV in der 1. Liga Nord zusammen. Zuletzt glückte dem Titelverteidiger in Nordhorn lediglich ein 3:3-Unentschieden. Der spielfreie Verfolger Holstein Kiel rückte damit auf vier Punkte an die Hanseaten heran. Dagegen ist im Südwesten der 1. FC Kaiserslautern nach einem 7:1 gegen die Spvgg. Andernach nun auch theoretisch nicht mehr vom ersten Platz zu verdrängen. Die Walter-Elf steht somit als erste Mannschaft für die Endrundenkämpfe um die westdeutsche Meisterschaft fest. Um die zweite Position hat sich der VfR Frankenthal jetzt wieder die bessere Ausgangsstellung verschafft. Während ihm auswärts gegen den Absteiger Sportfreunde Saarbrücken ein 3:1-Sieg gelang, mußte sich der 1. FC Saarbrücken mit 1:3 beim VfR Kaiserslautern geschlagen geben.

Konterschläge aus der Defensive

1. Liga Südwest: 1. FC Kaiserslautern—Spvgg. Andernach 7:1; Phönix Ludwigshafen—Wormatia Worms 2:0, Sportfreunde Saarbrücken—VfR Frankenthal 1:3, VfR Kaiserslautern—1. FC Saarbrücken 3:1, Borussia Neunkirchen—Saar 05 Saarbrücken 2:0, FK 03 Pirmasens—Eintracht Kreuznach 2:2, FV Speyer—FSV Mainz 05 3:0, Eintracht Trier gegen TuS Neuendorf 1:2.

Zu verspätet wirkte der Angriff des 1. FC Saarbrücken in Kaiserslautern gegen den dortigen VfR. Seine technischen Vorteile nutzten ihm nur wenig, denn die gegnerische Deckung verteidigte riskolos. Mit weiten Steilpässen setzten die Lauterer ihren Angriff in Szene. Durch Grzenia und ein Eigentor von Keck lag der VfR mit 2:0 in Front. Auch der Anschlußtreffer von Puff in der 82. Minute brachte den Hausherren nicht aus dem Konzept. Berndt II sicherte kurz darauf endgültig den 3:1-Erfolg.

Für den 1. FCK war beim 7:1 gegen Andernach der Halblinke Wenzel dreifacher Torschütze.

Kelbassa war der Retter

1. Liga West: Rot-Weiß Essen gegen 1. FC Köln 6:2, Schwarzweiß Essen—Alemannia Aachen 1:1, Duisburger SV—Preußen Münster 5:3, Westfalia Herne gegen Borussia Dortmund 0:1, Borussia M.-Gladbach—Meidericher SV 2:1.

Mit zunehmender Spielzeit wurden die Aktionen Borussia Dortmunds in Herne immer nervöser, da der Gastgeber bis weit in die zweite Hälfte hinein ein 0:0 zu behaupten vermochte. In der 72. Minute rettete Mittelstürmer

Sehr spannend verläuft weiterhin das Meisterschaftsrennen in der 1. Liga West. Tabellenführer Borussia Dortmund hatte größte Mühe, um sich in Herne mit 1:0 zu behaupten. Er wird nach wie vor hartnäckig bedrängt vom Duisburger SV, der zu Hause Preußen Münster mit 5:3 abfertigte. Eine böse Überraschung erlebte der 1. FC Köln durch eine 2:6-Schlappe in Essen gegen die Rot-Weiß-Elf. In dieser Form muß man den Essenern bei günstiger Entwicklung der Dinge sogar noch eine Chance auf einen der beiden vorderen Plätze zubilligen.

Im Süden waren diesmal keine Punkteämpfe angesetzt. Dafür standen die Pokalspiele im Vordergrund. Hier qualifizierten sich der FSV Frankfurt, Bayern München, Schweinfurt 05 und als letzter Vertreter der 2. Liga, Hessen Kassel, für die Vorschluß-

Kelbassa mit einem herrlichen Schuß schließlich doch noch die beiden wertvollen Punkte.

Die Aufstellung des Siegers lautete: Kwiatkowski; Burgsmüller, Sandmann; Schlebrowski, Michalek, Bracht; Peters, Schmidt, Kelbassa, Niepicklo, Kapitulski.

Posipal mußte in den Angriff

1. Liga Nord: FC St. Pauli—VfL Osnabrück 1:0, Eintracht Nordhorn—Hamburger SV 3:3.

Es hätte nicht viel gefehlt, und der HSV wäre sogar geschlagen aus Nordhorn heimgekehrt. Er sah sich bereits mit 1:3 im Hintertreffen. In höchster Not wechselte Stopper Posipal für Liese in den Angriff. Seinem Tatendrang war es dann vor allem zu verdanken, daß es noch zum 3:3 reichte. Der HSV mußte allerdings wiederum ohne die verletzten Stürmer und

Schlegel in der Vorderreihe antreten.

Eckenverhältnis von 25:0

Westdeutscher Pokalkampf: TSV Marl-Hüls—Fortuna Düsseldorf 2:3.

Ein Jugend-Länderspiel gewann Westdeutschland in Oberhausen gegen England mit 4:1.

Die 2:0-Führung noch entrissen

Unter Flutlicht trennten sich am vergangenen Mittwoch in Essen Westdeutschland B und Holland B mit einem 3:3-Unentschieden. Der Gastgeber wählte sich schon auf der Siegerstraße, denn er führte beim Wechsel mit 2:0. Die kämpferisch starken Holländer kamen aber bedrohlich auf, so daß es am Ende 3:3 hieß.

Westdeutschland B stützte sich auf Tilkowski (Westfalia Herne); Mechnig (Wormatia Worms), Keck (1. FC Saarbrücken); Borutta (Schalke 04), Hesse (Karlsruher SC), Semmelmann (Spvgg. Bayreuth); Klodt, Jagielski (beide Schalke 04), Glomb, Müller (beide 1. FC Nürnberg), Siedl (Karlsruher SC). Für die verletzten Keck und Semmelmann wurden später

Haase (Wuppertaler SV) sowie Dimmel (Karlsruher SC) eingesetzt. Die Torfolge: 1:0 Klodt (28.), 2:0 Klodt (41.), 2:1 van Wissen (59.), 3:1 Siedl (61.), 3:2 Jansen (75.), 3:3 van der Kuit (78.).

Im vorangegangenen Spiel behielt die Nachwuchs-Auswahl Westdeutschlands (unter 23 Jahren) mit 4:2 gegen Belgiens Talente die Oberhand.

An diesem Mittwoch erfolgt in Amsterdam um 16.30 Uhr der Anstoß zum Länderkampf Holland—Westdeutschland, der unter Leitung des Engländers Leafe steht. Die deutsche Elf wird nichts unversucht lassen, für die vorjährige blamable 1:2-Niederlage in Düsseldorf Revanche zu nehmen.

Nord

Hamburger SV	73	: 27	36	: 14
Holstein Kiel	35	: 29	32	: 18
Hannover 96	45	: 27	31	: 19
Eintr. Braunsch.	54	: 36	28	: 22
Altona 93	44	: 39	27	: 23
FC St. Pauli	32	: 48	27	: 25
VfL Osnabrück	33	: 37	25	: 25
Eintr. Nordhorn	35	: 42	25	: 25
Göttingen 05	43	: 50	25	: 27
Werder Bremen	56	: 48	24	: 26
Concordia Hamburg	30	: 31	23	: 27
Bremerhaven 93	35	: 41	23	: 27
VfR Neumünster	30	: 48	22	: 28
Arminia Hannover	34	: 37	21	: 29
VfL Wolfsburg	42	: 63	20	: 30
Heider SV	20	: 38	13	: 37

West

Borussia Dortmund	69	: 31	36	: 16
Duisburger SV	48	: 31	34	: 16
Schalke 04	68	: 41	30	: 20
1. FC Köln	45	: 37	29	: 17
Rot-Weiß Essen	50	: 38	28	: 20
Fortuna Düsseldorf	57	: 45	28	: 22
Meidericher SV	59	: 40	27	: 25
Alemannia Aachen	52	: 45	26	: 24
Wuppertaler SV	35	: 42	25	: 23
VfL Bochum	43	: 48	23	: 27
Preußen Münster	45	: 60	23	: 29
SV Sodingen	35	: 39	22	: 28
Schwarzweiß Essen	40	: 56	21	: 31
Westfalia Herne	25	: 33	20	: 30
Preußen Dellbrück	37	: 59	19	: 31
Bor. M.-Gladbach	31	: 94	9	: 41

Südwest

1. FC Kaiserslautern	111	: 30	43	: 11
VfR Frankenthal	55	: 31	37	: 17
1. FC Saarbrücken	81	: 37	36	: 18
TuS Neuendorf	57	: 43	30	: 22
Bor. Neunkirchen	44	: 49	29	: 25
Phönix Ludwigshaf.	49	: 41	28	: 24
Saar 05 Saarbrücken	55	: 54	27	: 27
Eintracht Kreuznach	42	: 46	27	: 27
Wormatia Worms	53	: 38	25	: 27
VfR Kaiserslautern	34	: 45	24	: 30
FK 03 Pirmasens	49	: 54	23	: 29
Eintracht Trier	34	: 47	23	: 29
FSV Mainz 05	29	: 53	22	: 30
SV Speyer	49	: 63	21	: 33
Spvgg. Andernach	35	: 83	18	: 36
Sportfr. Saarbrücken	37	: 100	13	: 41

W.-Berlin

Tennis Borussia	50	: 26	31	: 9
Hertha BSC	56	: 31	29	: 11
Blau-Weiß 90	42	: 45	24	: 18
Union 06	37	: 29	23	: 15
Tasmania 1900	33	: 27	22	: 16
Viktoria 89	39	: 35	22	: 18
Spandauer SV	45	: 33	21	: 19
Berliner SV 92	37	: 33	21	: 21
Hertha Zehlendorf	30	: 36	16	: 24
Minerva 93	27	: 47	15	: 27
BFC Südring	22	: 39	10	: 28
Rapide Wedding	16	: 63	6	: 34

Stadlau—Wiener AC 1:1. Spitze: Vienna 28:6, Austria 27:7, Wacker 25:9 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen Sampdoria 3:3, Bologna gegen Triest 0:0, Genua—Florenz 1:2, Lanerossi—Padua 0:0, AC Mailand—Juventus 4:1, Neapel gegen Spal 0:1, AS Rom—Internationale 0:0, FC Turin—Palermo 5:1, Udine—Lazio Rom 2:0. Spitze: AC Mailand 39:13, Florenz 31:21, Inter, Mailand 30:22 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Aston Villa gegen Preston Northend 2:0, Blackpool gegen Portsmouth 5:0, Bolton Wanderers—Arsenal 2:1; Charlton Athletic—Birmingham City 1:0, Everton—Newcastle United 2:1, Leeds United—Manchester United 1:2, Luton Town—Chelsea 0:4, Manchester City—Westbromwich Albion 2:1, Sunderland gegen Cardiff City 1:1, Tottenham Hotspurs—Sheffield Wednesday 1:1, Wolverhampton Wanderers—Burnley 1:2. Spitze: Manchester United 52:16, Preston Northend 47:25, Tottenham 46:24, Blackpool 45:23, Arsenal 43:31 Punkte.

Polen

Meisterschaftsspiele: Polonia Bytom—Ruch Chorzow 3:1, Gornik Radlin—Lechia Gdansk 1:1, Stahl Sosnowiec—Budowlani Opole 3:2, Legia Warschau—Gornik Zabrze 1:2, Lech Poznan (früher Kolejarz)—LKS Lodz 1:2, Wisla Krakow—Gwardia Warschau 0:2.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Bellinzona gegen Servette 2:4, Chiasso gegen Chaux de Fonds 1:4, Grasshoppers—Basel 1:0, Lausanne gegen Winterthur 3:1, Schaffhausen—Lugano 1:1, Urania Genf gegen Young Fellows 5:3, Young Boys—Zürich 2:0. Spitze: Young Boys 34:4, Chaux de Fonds 27:9 Grassh. Zürich 27:9 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Rapid gegen Kapfenberg 8:1, Wiener SK gegen Simmering 2:2, Austria gegen Vienna 0:3, Wacker—Graz AK 4:0, Krems—Austria Salzburg 3:1, Sturm Graz—Admira 5:3.

Internationaler Ergebnisspiegel

2:2, Slovan Bratislava—Tatran Presov 1:0, Dukla Pardubice gegen Banik Ostrava 4:2, Banik Kladno—Ruda Hvezda Bratislava 4:1, Spartak Trnava—Spartak Hradec Kralove 1:1.

Jugoslawien

Meisterschaftsspiele: Roter Stern gegen FC Zagreb 6:0, Lok Zagreb gegen Vojvodina 1:2, Vardar Skopje—Hajduk 4:0, Dynamo Zagreb—Veles Nostar 1:4, Sarajewo—Subotica 2:2, Radnicki gegen Belgrader SK 1:1, Budocnost gegen Partizan 2:2. Spitze: Roter Stern 29:7, Vojvodina 28:8 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Sochaux gegen Sedan 5:2, St. Etienne gegen Nizza 4:2, Monaco—Reims 1:1, Nimes—Lens 2:3, Sedan gegen Racing Paris 1:1, Metz gegen Marseille 1:0, Toulouse gegen Nancy 1:2, Angers—Sochaux 4:0, Strasbourg—Lyon 2:0, Valenciennes—Rennes 5:2. Spitze: St. Etienne 40:16, Reims 39:17 Punkte.

Länderspiele

Brüssel: Belgien—Spanien 0:5 (0:2), Zagreb: Junioren-Auswahl Jugoslawien—Junioren-Auswahl Rumänien 2:1.

Sowjetunion

Meisterschafts-Auftakt: Dynamo Tbilissi—Spartak Moskau 1:2, Burwestnik Kischinjew—Zenit Leningrad 0:1. Pokalspiel: HDO Swerdlowsk—Spartak Jerewan 3:2.

Ungarn

Meisterschaftsspiele: Ferencvaros—Salgotarjan 3:2, Vasas gegen Csepel 3:0, Szombathely gegen MTK 1:8, Pecs—Szeged 1:0, Tatibanya—Dorog 1:1, Ujpest gegen Honved 2:1. Spitze: Ferencvaros 6:0, MTK 5:1 Punkte.

Rumänien

Meisterschafts-Auftakt: CCA gegen Stiinta Timisoara 1:2, Progresul Bukarest—Flacara Ploesti 6:1; Dynamo Orasul—Targu Mures 1:1; Flamura Rosie Arad—Dynamo Bukarest 1:0, Progresul Oradea—Lok, Bukarest 1:1.

CSR

Meisterschaftsspiele: Ruda Hvezda Brno—Spartak Sokolovo Prag 4:2, Dynamo Prag—Dukla Prag

Einwürfe

Irland und Nordirland trennten sich in einem Länderspiel 1:1 unentschieden.

Mailand blieb in einem Treffen um den Messpokal der Städte eindeutig mit 4:0 Toren über Zagreb erfolgreich.

Slovan Bratislava empfing Schwedens oftmaligen Meister Djurgården zu einem Freundschaftsspiel und behielt dabei mit 3:0 Toren die Oberhand.

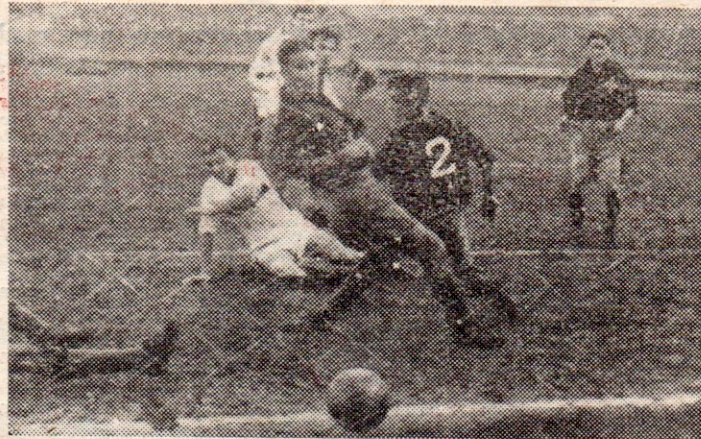
Das diesjährige englische Pokalfinale findet am 4. Mai im Londoner Wembley-Stadion statt. Favorit ist Manchester United, das bereits zweimal (1909 und 1948) die Trophäe erobert konnte.

Österreichs Fußball-Bund bemüht sich gegenwärtig darum, den ungarischen Trainer Jenő Kalmar zu verpflichten. Kalmar soll den Posten eines Verbandstrainers übernehmen.

Am 22. Dezember 1957 soll in einer Stadt der Bundesrepublik der Länderkampf gegen Ungarn stattfinden. Der ungarische Fußball-Verband teilte dies dem DFB schriftlich mit.

Schnell vergessen hat man in Frankreich den vor einiger Zeit nach Spanien abgewanderten Kopa. Sein Nachfolger bei Stade Reims, Fontaine erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Das wird verständlich, wenn man weiß, daß Fontaine in 27 Spielen 28 Tore schoß und Stade damit zu einem wesentlichen Aufschwung in der Tabelle verhalf.

Bram Appel, oftmaliger Mittelstürmer der holländischen Nationalmannschaft und während der Kriegsjahre Gastspieler bei Hertha BSC Berlin, betreut jetzt zusammen mit dem Engländer Hardwick die holländische Auswahlmannschaft.



Aus dem Länderspiel zwischen der Türkei und Portugal vor über einem Jahr in Istanbul stammt diese Aufnahme, die ein Tor des 3:1-Sieges der Türken zeigt. Portugal verlor am vergangenen Sonntag ein Länderspiel gegen Frankreich mit 0:1, während das Istanbul Stadion Sonntag verlassen sein wird, denn der türkische Fußballverband mußte das abgeschlossene Treffen mit der DDR absagen. Foto: ZB

Wäre Remetter nicht gewesen...

Frankreichs Abwehr sicherte das 1:0 über Portugal

Lediglich der sicheren Hintermannschaft mit Stopper Jonquet von Stade Reims an der Spitze kann Frankreichs Nationalmannschaft den knappen 1:0-Sieg über Portugal verdanken. Fast 90 Minuten lang hielt sie dem Druck der portugiesischen Angriffe stand. Remetter erachtete sich die gefährlichsten Bälle im Stile eines Klasse-Mannes Kaelbel und der unverwundliche Roger Marche stoppten die ballgewandten gegnerischen Stürmer immer wieder erfolgreich.

Frankreichs Torgefährlichkeit und die seines Mittelstürmers

Cisowski war kaum zu spüren. Der gefürchtete Center der „Equipe Trikolore“ konnte sich gegen Passos nur selten durchsetzen. Auch vom rechten Sturmflügel sah man nur wenig durchschlagende Aktionen. Glücklicherweise befand sich der Halblinke Piantoni in ganz hervorragender Verfassung. Seiner eindrucksvollen Leistung in der 54. Minute ging auch der Sieg voraus. Piantoni schnappte sich an der Mittellinie den Ball, schlängelte sich gewandt an vier Abwehrspielern vorbei und feuerte von der Strafraumgrenze einen Schuß ab, nach dem sich Gomes vergeblich streckte. Unter den 60.000 Besuchern herrschte Totenstille.

Überraschend war die gute Gesamtleistung der Portugiesen, die auf ihren bekanntesten Stürmer Matateu sowie auf den alternden Spielmacher Travassos verzichteten. Bei etwas größerer Schußgenauigkeit des Angriffes wäre es den Franzosen jedenfalls schlecht ergangen!

Portugal: Gomes; Virgilio, Angelo; Pedreto, Passos, Graca; Hernani, Vasques, Agus, Salvador, Cavem.

Frankreich: Remetter; Kaelbel, Marche; Penverne, Jonquet, Marcel; Wisniewski, Mekloufi, Cisowski, Piantoni, Vincent.

Punktspiel-Auftakt in China

Meisterschaft mit 12 Mannschaften / Ergebnisse sehr knapp

Es war in letzter Zeit recht ruhig um die Landesmeisterschaft der Volksrepublik China, die bisher (letztmals 1954) zwischen Auswahlmannschaften der Städte und Provinzen ausgetragen wurde. Nun gleicht man sich allmählich dem international üblichen Austragsmodus an. So streiten in diesem Jahr erstmals 12 Mannschaften der A-Klasse um den Titel. Favoriten sind zwei aus den stärksten Spielern von Ba-I (Armee) und der Pekinger Jugendauswahl zusammengestellte Auswahlmannschaften. Ferner gehören IFK- und VBA-Mannschaften dazu (Institut für Körperkultur, Volksbefreiungsarmee) sowie einige Auswahlvertretungen der Provinzen und Sportvereinigungen. Die ersten beiden Spielrunden brachten durchweg knappe Resultate. Es spielten: A-Auswahl-B-Auswahl 1:0, IFK Schanghai-IFK Sinsiang 1:0, Provinzauswahl Kirin-IFK Uhan 1:0, IFK Sinsiang-VBA Nanking 0:1, Maschinenbau-Ministerium-SV Huntsi 3:1.

Lokomotive Moskau beschloß die China-Tournee mit dem achten und letzten Treffen gegen die A-Landesauswahl und siegte 3:1, nachdem der Gastgeber in der 10. Minute durch einen Eckball in Führung gehen konnte. Im zweiten Abschnitt ließen die Chinesen allerdings Konditionsschwächen erkennen. Das Gesamtergebnis für die Moskauer Eisenbahner lautet: acht Spiele, acht Siege, 31:3 Tore.

Titelverteidiger gewann 3:1

Im Land der Skipetaren, in Albanien, ist die Saison früher als

gewöhnlich angelaufen. Man will die beiden Durchgänge noch vor der Reise zu den III. Internationalen Sportspielen nach Moskau abschließen. Es wird in zwei Gruppen mit je acht Teilnehmern gespielt, die Gruppensieger ermitteln dann den Landesmeister. Den ersten Punktekampf bestritten Partisan Tirana und Spartak Tirana.

Polen lehnt Profi-Fußball ab

Eine Kommission, die sich aus Trainern und Vertretern der polnischen Ligaclubs zusammensetzte, sprach sich dieser Tage eindeutig gegen die Einführung des Professionalismus oder des Vertragspielerturnus im polnischen Fußball aus. Der polnische Verband hatte vor Monaten erwogen, zu einer Art professionellen Fußballs überzugehen und aus diesem Grunde die Kommission zur Prüfung der damit im Zusammenhang stehenden prinzipiellen Fragen eingesetzt.

Trotz vieler dramatischer Höhepunkte endete er torlos 0:0. Titelverteidiger Dynamo empfing den Meisterschaftsdritten von 1956, Puna Tirana, und nahm für die kürzlich im Freundschaftsspiel erlittene 2:3-Niederlage mit 3:1 deutlich Revanche. Weitere Ergebnisse: Partisan Tirana-Lok Dürres 2:0, Dynamo Tirana-Puna Korca 2:0, Spartak Tirana-Puna Kavai 1:3.

Wie aus Tirana verlautet, wollen Albanens Fußballer in dieser Saison Freundschaftsspiele mit Mannschaften der DDR, Ungarns und der CSR austragen.

Innentrio Galli-Firmani-Boniperti?

Dr. Foni benannte WM-Kader der „Squadra Azzurra“

Am 25. April wird die italienische Nationalmannschaft in Rom ihr erstes WM-Ausscheidungsspiel bestreiten. Gegner der „Squadra Azzurra“ ist Nordirland. Auswahlchef Dr. Foni hat daher in der vergangenen Woche den Spielerstamm festgelegt. Dazu gehören: Torhüter: Bugatti (Neapel), Lovati (Lazio); Verteidiger: Maldini (AC Mailand), Cervato (FC Florenz), Rota (Bologna); Läufer: Chiappella, Segato (beide FC Florenz), Bernasconi (Samdoria), Pinardi (Lazio), Fontana (AC Mailand); Stürmer: Cervellati (Bologna), Gratton, Montuori (beide FC Florenz), Galli, Bean (beide AC Mailand), Boniperti (Juventus Turin), Tacchi (FC Turin), Muccinelli (Lazio). Da der äußerst talentierte Bean verletzt wurde, berief Dr. Foni den Südamerikaner Firmani in den Auswahl-Kader.

Einige Ausfälle machen Dr. Foni im Monat arg zu schaffen. Ver-

Anspruch auf den Titel: Argentinien!

Alljährlich zieht die Meisterschaft der südamerikanischen Staaten Millionen von Fußball-Anhängern in ihren Bann. In diesem Jahr finden die Spiele nun in der peruanischen Hauptstadt Lima statt, und im Hinblick auf das bevorstehende Weltmeisterschaftsturnier in Schweden bringt man ihnen besonderes Interesse entgegen. Die ersten Aufschlüsse über die Leistungsstärke der favorisierten Mannschaften Argentinien, Brasilien und Uruguay sind jedoch recht unterschiedlich. Bisher erwies sich Argentinien als weitaus kampfstärkste Vertretung. Dem seit 18 Jahren als Auswahltrainer tätigen Stabile ist eine Verjüngung des Teams ausgezeichnet gelungen. Dieser vor Ehrgeiz sprühenden jungen Elf ist der Gewinn des Titels kaum noch streitig zu machen, zumal nun mit Brasilien der schärfste Konkurrent durch ein 2:3 gegen Uruguay erheblich an Boden verlor.

Uruguay lieferte die herbe Enttäuschung dieses Wettbewerbes und beim 0:4 gegen Argentinien zugleich die schwächste Partie des Turnieres überhaupt. Allerdings stehen fünf der bekanntesten Spieler von Penarol Montevideo nicht zur Verfügung, unter ihnen der weltbekannte Andrade sowie Miguez und Borges. Sie wurden nicht berücksichtigt, da sie mit ihrem Club erst wenige Tage vor Beginn der Kämpfe aus Mexiko zurückkehrten. Ohne sie läuft es bei Uruguay aber nicht...

Nach einem prachtvollen Start scheinen Brasilien vorzeitig die Kräfte zu schwinden. Wie anders könnte man sich sonst das überraschende 2:3 gegen Uruguay erklären? Vielerseits wird kritisiert, daß Djalma Santos, Newton Santos, Zizinho und Didi nach wie vor eine Berufung erhielten. Da mit ihnen in einem Jahr kaum noch zu rechnen sei, sollte man sich doch auf jüngere und befähigtere Spieler konzentrieren.

Eine Revolution schien in Kolumbien auszubrechen, als bekannt wurde, der Verband werde zu den diesjährigen Meisterschaften eine komplette Amateur-Mannschaft entsenden. So trat denn die Meister-Elf der Amateure, do Valle, die Reise an, überall mitteilid belächelt. Doch schnell liefen ihre Resultate aufhorchen: 2:3 gegen Chile, 1:0 über Uruguay.

In Paraguay sah man von einer Beteiligung aus finanziellen Gründen ab. Bis zur letzten Minute versuchten die Verbandstrainer vergeblich, eine Audienz beim Staatspräsidenten zu erreichen um das Verbot aufzuheben.

letz sind u. a. die Torhüter Ghezzi (Internationale Mailand) und Viola (Juventus Turin), die als erste Wahl gelten. Bugatti und Lovati reichen an sie nicht annähernd heran. Doch bessere Schlußleute stehen nicht zur Verfügung, und so hofft Dr. Foni sehnlichst, daß wenigstens der etwas leichter angeschlagene Ghezzi zur rechten Zeit wieder einsatzfähig ist. Für die Verteidigung sind Maldini und Cervato vorgesehen, während die Positionen der Läuferreihe noch nicht geklärt sind. Bernasconi und Segato gelten als erste Anwärter.

Einen interessanten Versuch unternahm Dr. Foni mit der Angriffreihe. Ursprünglich sollten Gratton und Montuori von der Fiorentina als Halbstürmer Verwendung finden. Bei einem Probeallopp hinterließ das Innentrio Galli-Firmani-Boniperti jedoch einen weitaus besseren Eindruck.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM, Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar, Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19, 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195,